

Podzer Tageblatt

Abonnements:

in Lody: Nbl. 1.80 vierteljährlich inclusive Zustellung;
 pr. Post:
 Ausland, vierteljährlich Nbl. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto.
 Ausland, vierteljährlich Nbl. 3.30, monatlich Nbl. 1.20 incl. Porto.
 Preis pro Exemplar 5 Kopfen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:

Dzielnia (Bahn-) Straße Nr. 13.

Telephon Nr. 362

Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum im Inseratenteil 6 Kop.,
 auf der ersten Seite 10 Kop., Reclamen 15 Kop. pro Zeile.

Zinnliche Annoncen-Expedition des In- und Auslandes nehmen für uns
 Aufträge entgegen.

Concertgarten beim Hotel Manntaufel,

Heute und täglich!

Concert

des Streichorchesters unter Leitung des Capellmeisters Herrn RICHARD ANTONIUS.

Anfang an Wochentagen um 8 Uhr, an Sonn- und Feiertagen um 7 Uhr Abends. Entré 25 Kop., Kinder 10 Kop.

Abonnements-Billets haben Gültigkeit.

DRAHT-WAAREN-FABRIK A. HOFFMANN

ist übertragen auf die Rozwadowskastr. № 25.



Empfehlung

Geldsparte und verzinkte glatte Brunnen-Sauger-Gaze aus bestem Gemisch reinem Kupfer-Draht
 Draht und Drahtseile für Brunnenbauer, Dynamobüchsen, Koffhaar und Metall Sieb-Gaze, wie
 fertige Siebe für Färbereien, Siebzeilen, landwirtschaftliche und industrielle Zwecke, Trockensor-
 Färbereien zum Trocknen loser Wolle aus einem Stück sowie auch Häffel zum Herausnehmen
 Wolle. Draht-Rörbe zum Dämpfen von Garnen für Spinnerien, englische (Perlkopf) Gewebe für
 in Spinnerien und Wolf-Siebe, Comptoir- und Flieg-Fenster, Hand- und Maschinengeflechte,
 Vorrichtungen für Transmissionen und sämtliche Maschinen, Draht-Garten-Zäune. Gleiche
 Land- und Kohlen-Häfen wie auch fertige Garfen. Außerdem Anfertigung aller noch in dieser Bran-
 chelagerer Arbeiten in jeden Metallen u. Nummern, Web- u. Flecht-Arbeiten bei solider und
 bester Ausführung zu reduzierten Preisen.

Die vorläufige Beisetzung des Papstes.

Sonnabend abend 7 Uhr fand in der Peters-
 kirche zu Rom die vorläufige Beisetzung des Papstes
 statt, der mehr als 2000 Geladene bewohnten.
 Nachdem unter Vorantritt der leuztragenden Pö-
 nitenziare der Peterskirche das vatikanische Kapitel
 in der Sakraments-Kapelle erschienen war, segnete
 der Dean des Kapitels die Leiche ein und stimmte
 das Miserere an, in das der Sängerkhor einfiel.
 Sodann wurde die Leiche in feierlichem Zuge aus
 der Sakraments-Kapelle durch das Mittelschiff der
 Kirche um den päpstlichen Altar herum nach der
 Chorkapelle getragen. Voran schritten die Stab-
 träger des Kapitels; dann folgten das vatikanische
 Seminar, die Pönitenziare und das Kapitel von
 St. Peter. Hinter ihnen trugen Mitglieder des
 Kapitels die Bahre mit der Leiche des Papstes,
 von Nobelgraben und Mitgliedern der Erzbruders-
 schaft von San Michele in Borgo umgeben, die
 brennende Fackeln trugen. Päpstliche Hofwüden-
 träger, Ehrenkammerer und Prälaten und eine
 Abtheilung Palastwachen beendeten den Zug. Ihnen
 schlossen sich noch zahlreiche Vertreter katholischer
 Vereine und Pfarrkörperschaften an. Die Bahre
 wurde in der Mitte der Chorkapelle, das Haupt
 der Leiche gegen den Altar, niedergestellt. In der
 Chorkapelle waren die Mitglieder des heiligen
 Kollegiums, die hier anwesend sind, bereits voll-
 zählig versammelt. In der Kapelle nahmen fer-
 ner das diplomatische Korps sowie Vertreter des
 römischen Adels auf besonderen Bänken Platz, die
 übrigen Teilnehmer des Zuges stellten sich rechts
 und links von der Bahre auf; die Vereine und
 Körperschaften blieben außerhalb der Kapelle, deren
 Gitter darauf geschlossen wurden.

Nunmehr eröffnete Chorgefang die eigentliche
 Feier. Der Dean des vatikanischen Kapitels er-
 theilte der Leiche, die er mit Weihwasser besprengte,
 die Absolution. Darauf trat der Major-domus an
 die Leiche des Papstes heran und bedeckte schwei-
 gend deren Antlitz mit einem weißen Schleier.
 Der Präsekt der Zerimonien deckte den Körper
 mit rothseidenem Schleier zu und schloß die Enden
 des Bahrtuches über ihm zusammen. Nobelgardien
 nahmen darauf die Leiche von der Bahre auf und
 besteten sie in einen ganz mit karminfarbigem
 Sammt ausgeschlagenen Sarg aus Zypressenholz.
 In den Sarg wurden drei rothseidene Hülsen nie-
 dergelegt, die sowohl goldene bezw. silberne und
 bronzene Medaillen enthalten, als das Pontifikat
 des Verbliebenen Jahre gebauert hat, ferner eine
 in Blei eingeschlossene Glasöhre mit einem Per-
 gameinblatt, darauf Lebenslauf und Verdienste
 des Papstes geschildert sind. Jetzt traten die Ge-
 scapen Peci, Fürst Rospigliosi sowie die Befehlshä-
 ber der Schweizergarden und der päpstlichen Gen-
 darmen zum Fußlatte an den Sarg heran. Dar-
 auf wurde der Deckel des Sarges geschlossen und
 mit den Siegeln des Kardinal-Kammerers Decglia,
 des Kardinals Rampolla, des Erzprieesters der Ba-
 silika und des Major-domus versiegelt, während
 alle Anwesenden in und außer der Kapelle laut
 beteten. Der versiegelte Sarg wurde sodann in
 einen Bleisarg gestellt und dieser verlobt; auf
 dem Deckel des letzteren kündet eine Inschrift Le-
 bensalter, Pontifikatsjahre und Todesstag des Ver-
 storbenen. Nach der Verlobung, während welcher
 der Kapellmeister eine auf Tod und Beisetzung
 des Papstes bezügliche lateinische Urkunde verlas,

wurde auch der Bleisarg versiegelt und in einen
 dritten Sarg, aus Ulmenholz mit dem Wappen
 des Papstes auf dem Deckel gestellt. Nach einer
 nochmaligen, letzten Einsegnung wurde nun der
 Sarg aus der Kapelle zu dem Sarkophag getra-
 gen, in dem die vorläufige Beisetzung der Päpste
 stattfindet. In diesem von der Mura überragten
 Behältniß, über der Thür, die zur linken Empore
 der Chorkapelle führt, wird die Leiche des Papstes
 ruhen, bis das Grabmal an der in seinem Testa-
 mente bestimmten Stätte in der Kirche San Gio-
 vanni in Laterano vollendet ist. Unter Abführung
 des Psalms „Venedictus Dominus Deus Israel“
 wurde, es war etwa 9 Uhr, der Sarg zur Höhe
 des Sarkophags emporgezogen und hier beigelegt,
 während die Glocken der Basilika läuteten und
 vielstimmige Gebete und Gesänge den weiten
 Raum der Kirche erfüllten.

Sogleich nach erfolgter Beisetzung schlossen
 Maurer die Öffnung des Sarkophags, wobei nur
 die Grafen Pecci, Vertreter des Kapitels, ein
 Notar und einige Nobelgardien zugegen blieben,
 während alle übrigen die Kirche verließen. Ueber
 den Sarkophag wurde ein kleines Schild mit der
 Inschrift: „Leo P. P. XIII.“ angebracht. Nach
 10 Uhr herrschte in und um St. Peter tiefe
 Stille.

In der Sullianischen Kapelle der Peterskirche
 wurde Sonntag Vormittag unter zahlreicher Theil-
 nahme des Publikums der vierte Trauergeittes-
 dienst für Papst Leo abgehalten. Monsignore
 Ceppetelli celebrierte die Messe.

Sodann ist auch das Testament

des Papstes veröffentlicht worden. Es lautet:
 Da wir uns dem Ende unserer irdischen
 Laufbahn nähern, legen wir in diesem holographi-
 schen Testament unseren letzten Willen nieder. Vor
 allem bitten wir in Demuth die unendliche Güte
 und das Erbarmen des gebenedeten Gottes, daß er
 uns die Freihüter unseres Lebens vergehe und
 unsere Seele gnädig aufnehme zur ewigen Selig-
 keit; und wir hoffen darauf besonders wegen des
 Verdienstes Jesu Christi, des Erlösers, und im
 Vertrauen auf sein hochheiliges Herz, den glühen-
 den Ofen der Barmherzigkeit und die Quelle der
 Erlösung für die Menschheit. Wir sehen auch
 an als Fürbitterin die heilige Jungfrau Maria,
 die Mutter Gottes und unsere Liebende Mutter,
 und die Heiligen, die wir in unserem Leben
 besonders verehrt als unsere Patronen.

Und indem wir Verfügung treffen über das
 uns gehörende Familiengut, setzen wir zum Erben
 ein unseren Neffen, den Grafen Ludovico Pecci.
 Von diesem Gut sind in Abzug zu bringen die
 unserm andern Neffen, dem Grafen Riccardo, aus
 Anlaß seiner Verheirathung gegebenen Güter.
 Dergleichen sind in Abzug zu bringen alle in Car-
 pineto gelegenen Güter, welche gemäß unserer
 eigenhändigen Verfügung vom 8. Februar 1900
 Eigenthum des Heiligen Stuhles sind. Wir haben
 in diesem Testamente keine Verfügungen zu gun-
 sten unseres Neffen Camillo, unserer Nichten
 Anna und Maria sowie der Söhne und Töchter
 unseres Bruders Giovanni Battista getroffen, da
 wir bei Lebzeiten für dieselben gelegentlich ihrer
 Heirath schon in angemessener Weise gesorgt haben.
 Wir erklären, daß niemand aus unserer Familie
 irgend ein Recht an alledem geltend machen kann,
 was nicht in gegenwärtiger Urkunde in Betracht
 gezogen ist, denn alles sonstige Gut jeglicher Art
 ist uns in unserer Eigenschaft als Pontifex zuge-
 fallen und ist daher — jedenfalls wollen wir, daß

CHOCOLADE KAKAO
 Gesellschaft
 ebr. KAHANOW
 SCHAULEN.
 Warschauer Filiale: Królewska 47.

Ich wohne jetzt
 Petrikauerstraße Nr. 71, I. St.
 vis-à-vis der Passage Meyer,
 Haus Pfeifer.
 Leopold Günther.
 Zahnarzt.

es so sei — unantastbares Eigentum des Heiligen Stuhles. Wir übertragen die genaue Vollstreckung unseres Willens den Kardinalen Rampolla, Mocenni und Cretoni und erklären, daß dies unser letzter Wille ist. Rom, im Vatikan am 8. Juli 1900. Gioachino Pecci. Leo P. P. XIII.

Das Testament ist auf einem großen Bogen von der Hand des Papstes geschrieben. Die Schrift ist klein und sehr deutlich und regelmäßig und weist keine Spur von Unsicherheit auf.

Der Kardinaloikar gab bekannt, daß er braustragt sei, 50,000 Lire aus der Hinterlassenschaft des Papstes an die Armen Roms zu verteilen.

Die „Vocce della Verita“ veröffentlicht den von dem Jesuiten de Angelis verfaßten Text der Pergamentrolle, die in dem Sarge Leo XIII. niedergelegt ist. In demselben schildert de Angelis das Leben Leo's und schließt: Leo war ein Papst, mit dem vielleicht kein anderer an Herzengüte, Geistesstärke, maßlosem Lebenswandel und unermüdlichem Eifer im Dienste für die christliche Kirche verglichen werden kann.

250 Arbeiter sind mit der Herrichtung der Räumlichkeiten für das Konklave beschäftigt. An der Kongregation der Kardinele nahmen 40 Kardinele teil. Der „Tribuna“ zufolge wurde sie mit der Verlesung des Testaments des Papstes ausgefüllt.

Inland.

St. Petersburg.

— Allerhöchstes Geschenk. Seine Majestät der Kaiser hat geruht, dem Sewastopoler Marineclub das von dem Künstler der Kaiserlichen Akademie der Künste, dimittirten Capitän 2. Ranges Fedorow-Kertschenko gemalte Bild, welches die Ankunft Ihrer Kaiserlichen Majestäten zum Stapellauf des Kreuzers „Dischalow“ in Sewastopol im Jahre 1902 darstellt, zum Geschenk zu machen.

— Abkommandierung einer Deputation. Am 22. Juli a. St. findet in Altenburg die Feier des fünfzigjährigen Regimentsjubiläums Seiner Hoheit des Herzogs Ernst von Sachsen-Altenburg, welcher seit dem 30. August 1873 Chef d.s. 50. Welfen-Infanterieregiments ist, statt. Mit Allerhöchster Genehmigung Seiner Majestät des Kaisers wird, wie die „St. Pet. Ztg.“ berichtet, von dem genannten Regiment eine Deputation, bestehend aus dem Regimentscommandeur, dem Commandeur und Feldwebel der Chefcompagnie nach Altenburg abkommandirt, um dem Sclachtschef Glückwünsche darzubringen.

— Die allslawische Ausstellung, die im Jahre 1904 stattfinden sollte, ist, wie die „Hos. Bp.“ erfährt, bis zum Jahre 1905 oder spätestens bis zum Frühling 1906 verlegt worden. Als Ursache hierfür führt das russische Blatt den Umstand an, daß sich Rußland in witem Umfange an der Ausstellung beteiligen wolle. Außerdem spiele in dieser Angelegenheit die unruhige politische Lage einiger Balkanstaaten eine wichtige Rolle. Die Ausstellung soll dereinst nicht, wie ursprünglich geplant, auf dem Marsfelde, sondern im Laurischen Palais stattfinden.

— Die „St. Pet. Z.“ vom 12. d. Mts. a. St. schreibt: Das deutsche Schulschiff „Stein“ ist unter dem Kommando des Fregattenkapitäns v. Dambrowski heute in Kronstadt eingetroffen, wo beim Hafenkapitän Malatow zu Ehren der Offiziere des „Stein“ ein Diner stattfand. Am Sonnabend kommt das Schulschiff nach St. Petersburg und wird bis zum nächsten Mittwoch, wo die Abfahrt erfolgen soll, auf der Newa unterhalb der Nikolaibrücke vor Anker liegen. Für die Tage des Peterburger Aufenthaltes des Schulschiffes ist folgendes Programm vorgesehen: Sonnabend Abends — Diner beim deutschen Botschafter Grafen v. Alvensleben; Sonntag — Gottesdienst an Bord, Nachmittag — Ausflug der Seeladeten nach Peterhof; Dienstag — Diner beim Vorsitzenden des Vereins deutscher Reichsangehöriger Kommerzienrat L. Manns.

Der Verein der Angehörigen des Deutschen Reichs läßt es sich nicht nehmen, die Mannschaft des Schulschiffes mit Bier und Zigaretten zu bewirthen; für freien Eintritt in den Zoologischen Garten ist gleichfalls Sorge getragen.

— Zurjew. Der Curator des Rigaschen Lehrbezirks hat, wie der „Postimees“ berichtet, gefastet, daß im hiesigen Raben-Gymnasium vom nächsten Lehrjahre ab die lutherischen Religionsstunden den Kindern estnischer Abstammung von der 5. bis zur 8. Classe besonders ertheilt werden, und zwar für die Schüler der 5. und 6. Classe und der 7. und 8. Classe zusammen je 2 Stunden in der Woche. Bisher wurde in den erwähnten Classen der Religionsunterricht den Kindern deutscher und estnischer Abstammung zusammen ertheilt, in den unteren Classen war schon früher ein getheilter Religionsunterricht eingeführt.

— Tiflis. Seltener Fall. Dieser Tage reichte der „Galefactor“ des ersten classischen Gymnasiums in Tiflis dem Curator des Bezirkes, Sawadski, das Gesuch ein, man möge ihm gestatten, in allen Fächern, die für die 6. Classe des Gymnasiums obligatorisch sind, ein Examen abzulegen. Der Petent hat die Dorfschule beendet, seine Militärdienst absolviert und hierauf fast ohne jegliche Anleitung sich die Fächer der einzelnen Gymnasialclassen zu eigen gemacht, nur ab und zu hatten ihm einige Schüler des Gymnasiums einige Erklärungen gegeben. Da er es aber noch nicht wagt, das Abiturientenexamen zu machen, hat er



Nach dem Tode des Papstes.

Mit besonderer Feierlichkeit, nach altem, vor langer Zeit festgesetztem Ceremoniell wird das Ableben eines Papstes von den hohen Functionären der römischen Kirche constatirt und verkündet. Auch nach dem Tode Leo XIII. fand diese Ceremonie statt, worüber wir bereits ausführlich berichtet haben. Montag um 4 Uhr 30 Minuten Nachmittags begab sich Cardinal Dreglia unter Vorantritt der Schweizergarde und von der Nobilgarde begleitet, zusammen mit dem Vicecamerlengo Monsignor Passerini und den Clerikern der Apostolischen Kammer, mit dem violetten Mantel vom Zeichen der Trauer bekleidet, in das Sterbegemach des Pontifex, um dessen Tod zu constatiren. Cardinal Dreglia betrat die päpstlichen Wohnräume, schritt dann zur Thür des Zimmers, in welchem die irdische Hülle Leo XIII. ruhte. Die Thür war geschlossen. Unter dem lautlosen Schweigen der Anwesenden klopfte der

Cardinal Camerlengo dreimal an die Thür und rief mit lauter Stimme den Namen des Papstes. Nachdem hierauf die Thür aufgeschlossen worden war, trat der Camerlengo, von sämmtlichen Personen des Gefolges begleitet, ein, trat an das Bett, auf welchem der Leichnam ruhte, und berührte mit einem silbernen Hammer dreimal leise die Stirn des Verstorbenen, denselben laut beim Namen rufend. Alle Anwesenden wogten knieend und in andächtigen Schweigen dieser Ceremonie bei. Das Antlitz des Verstorbenen schien aus Wachs geformt, die Züge waren unverändert. Leo XIII. schien friedlich schlafend auf seinem Bette zu ruhen. Nach Beendigung dieser Ceremonie verkündete der Cardinal den Anwesenden den Tod Leo XIII. und verließ darauf das Gemach, gefolgt von den Clerikern der Kammer. — Unser Bild stellt diese ergreifende Ceremonie dar.

fürs Erste gebeten, man möge ihn versuchsweise im Cursus der 6. Classe examiniren. Das Lehrercollegium unterstützte die Bitte des Autodidakten und der Curator erlaubte ihm, das Examen zu halten. Er ist ein Ekte und 27 Jahre alt.

Politische Rundschau.

— Deutschland und Amerika. Eine bemerkenswerthe Darlegung über die handelspolitischen Beziehungen Deutschlands zu Amerika enthält der neueste Jahresbericht der Handelskammer zu Gera. Der Bericht legt an der Hand der Statistik dar, was Deutschlands Wollindustrie und mit ihr die Gera-Geiger Kleiderstoffbranche durch Rückgang des Exports nach den Vereinigten Staaten von Amerika in den letzten 11 Jahren eingebüßt hat, und zwar wurden an Wollstoffen nach den Vereinigten Staaten von Deutschland ausgeführt 1890 für 27,9 Millionen Mark, 1894 für 12,4 Mill. Mk., 1898 für 9,2 Mill. Mk. und 1900 nur noch für 7,3 Mill. Mk. Trotz der Handelsverträge ist also der Export unaußerordentlich gefallen. Im Anschluß an diese Statistik führt der Bericht aus:

Dieser kolossale Rückgang hat seine Ursache in der rücksichtslosen Durchführung der McKinley'schen Schutzzölle und dem noch höheren Dingley-Tarife. Amerika hat es verstanden, durch einseitige Auslegung früherer Verträge und durch Erschwerung bei Handhabung der Zollvorschriften den Import fremder Waaren zu gunsten seiner im eigenen Lande entstehenden Industrie immer mehr zu beschränken, was ihm durch Bighaftigkeit und allzu große Rücksichtnahme der anderen Regierungen nur zu sehr erleichtert wurde. Die Möglichkeit scheint keineswegs ausgeschlossen, daß bei der Höhe, auf der unsere Wollindustrie steht, die Unterstützung von den besten Härtbereien und Appreturanstalten, bezüglich der Leistungsfähigkeit keine Konkurrenz zu scheuen braucht, der Export nach den Vereinigten Staaten wieder mehr gehoben werden kann, wenn es bei den Zollverhandlungen gelingt, die enorm hohen amerikanischen Eingangszölle etwas zu ermäßigen. Daß die Vereinigten Staaten ein großes Interesse haben, in zollpolitischer Beziehung mit Deutschland zu einem Ein-

vernehmen zu gelangen, geht aus den Ausführungen hervor: 1900 betrug die Ausfuhr aus Deutschland nach Amerika 420 Millionen Mark, während Amerika nach Deutschland für eine Milliarde sechs Millionen Mark exportirte.

Die Geraer Handelskammer meint, daß es angesichts der ungeheuren Differenz zwischen Einfuhr und Ausfuhr dringend geboten erscheint, die deutschen wirtschaftlichen Interessen mehr als bisher zu wahren. Aber ohne rechtzeitige Kündigung der Meißbegünstigungsverträge wird, wie die Kreuzzeitung hinzufügt, dies nicht möglich. Neben der Erreichung größerer Konzessionen für die deutsche Industrie müßte auch die heimische Landwirtschaft gegen die übermächtige amerikanische Konkurrenz in stärkerem Maße gesichert werden.

— Über das Manöverungslück in Bosnien, bei welchem, wie berichtet, fünfzehn Fälle von Schlag mit tödlichem Ausgang vorgekommen sind, veröffentlicht der „Budapesti Hirlap“ folgende Details:

Die zwei in Trebinje stationirten Bataillone des Infanterieregiments Nr. 12, etwa 800 Mann, begaben sich am 20. d. Mts. aus Trebinje nach Neuzin, um an dem Corpmandöven ihr zu nehmen. Uterwegs wurde mit den in Bielek garnisonirten Truppen eine Gefechtsübung veranstaltet. Dem 12. Infanterie-Regiment war es unmöglich, eine größere Raft zu halten. Die Hitze betrug 57 Grad Celsius in der Sonne. Die Infanteristen waren seltsam abgestirbt und trugen nebst den Feldgeräthen auch ihre Paradeausrüstung und die Paradehüte im Tornister. Obwohl der Einmarsch in Bielek für zwölf Uhr angekündigt war, schob sich die Übung noch zwei Stunden weiter hinaus. Schon im Laufe des Vormittags meldete ein Regimentsarzt siebzig Marode. Nichtsdestoweniger wurde die Übung fortgesetzt. Als sie zu Ende war, meinte der General zum stellvertretenden Regimentscommandanten, er möge, wenn er es für notwendig halte, eine größere Raft anordnen, was aber der Oberstleutnant, nachdem er die Truppen visirt hatte, nicht für notwendig befand. Der Oberst des Regiments, Todt, war selbst so erschöpft, daß er einen Wagen bestieg und nach Bielek fuhr.

Drei Kilometer vor der Ortschaft Bielek auf der Chaussee trat dann die Katastrophe ein. Die

Halbte des Regiments stürzte bewußlos zusammen. Neun Mann fanden auf der Landstraße Folge Sonnenstichs den Tod, fünfzehn Mann wurden gänzlich bewußlos ins Spital gebracht. Von diesen letzteren sind sechs Mann unter erschlichen Qualen im Spital gestorben. Die Beerdigung derjenigen Soldaten, die Sonnenstich erlitten, jedoch auf dem Wege der Besserung sich befinden, ist noch unbestimmt, beträgt aber mehr als fünfzig. Vier Soldaten sind abgängig; über ihr Verbleiben fehlt bisher jede Nachricht. Die Katastrophe wirkte auf die Bewohnerschaft und die Mannschaft äußerst niederschlagend. Dienstag Vormittags wurden die fünfzehn Todten in einem gemeinschaftlichen Grabe bestatet.

Daß diese Katastrophe hätte verhindert werden können, wird schon durch den Umstand bestätigt, daß ein Hauptmann, der mit einer Compagnie selbstständig operirte, die Erschöpfung seiner Mannschaft erkennend, einen schattigen Platz aufsuchte und dort den Sonnenuntergang erwartete. Als er Abends in Bielek einmarschirte, waren sämmtliche Mann seiner Compagnie vollständig gesund. Das 12. Infanterie-Regiment wurde in Folge der Katastrophe ganz kampfunfähig. Die der Regimentsmusik blieben nur fünf Mann gesund, welche unterwegs den marschirenden Truppen aufspielten.

— König Peter am Grabe seines Ahnen. Der König von Serbien hat den 26. Gedenktag der Ermordung seines Großvaters Karageorg, des ersten Vertreters der serbischen Nation, der im Jahre 1817 durch die von Miloß Obrenowitsch gestifteten Mörder gestürzt wurde, nicht übergehen lassen, ohne am Grabe seines Ahnen in Topola einen Akt pietätvollen Gedenkens vollziehen. Bei dieser Gelegenheit wurden ihm viele lebhaftes Beifall zu teil, wie in nachstehenden Telegrammen berichtet wird:

Belgrad, 27. Juli. König Peter begab sich gestern früh um 5 Uhr mit seinen Ministern zu einem glänzenden militärischen Gefolge nach Topola, um einem Requiem am Grabe seines Großvaters Karageorg beizuwohnen. Zur Verabschiedung von dem Herrscher hatten sich auf dem Bahnhof die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden eingefunden. Nachdem der König die aufgestellte Ehrencompagnie mit Fahne unter den Klängen des Präsentiermarsches abgeschritten und die Anwesenden begrüßt hatte, bestieg er mit seiner Begleitung den Zug, der sich unter Glockengeläute und lebhaften Doationen des versammelten Publikums Punkt 5 Uhr morgens in Bewegung setzte, während von der Festung 21 Kanonenschüsse abgegeben wurden. Die Eisenbahnfahrt erstreckte sich bis Madenowaz, von wo sich der König mit Gefolge zu Wagen nach der Grabstätte in Topola begab.

Belgrad, 27. Juli. König Peters gestrige Pilgerfahrt nach Topola gestaltete sich zu einer ebenso imposanten wie herrlichen Kundgebung. Die Bevölkerung für den neuen Herrscher Serbiens während der Eisenbahnfahrt von Belgrad nach Madenowaz wurden dem Könige auf allen Stationen von der massenhafte versammelten Bevölkerung der ganzen Umgebung stürmische Doationen bereitet. Die Wagenfahrt von Madenowaz nach Topola erfolgte durch ein förmliches Spalier von in ihren malerischen bunten Sonntagstrachten ihren Popen und Lehrern herbeigekommenen Bauern, die dem Könige begeißelt ankamerten. In Madenowaz sowie in den Dörfern Mitalowit, Stojanowit und Belozanji wurde halt gemacht. In Madenowaz wurde Peter I. von dem großdänsischen Fürsten Bagal mit einer schwungvollen Ansprache begrüßt, in der der großen Verdienste und rühmlichen Thaten Karageorgs gedacht wurde. In seinem Entschluß, dem heutigen König von Serbien die Wänich ausgesprochen wurde, er möge in den Fußstapfen seines großen Ahnen treten.

Topola traf der König um halb neun Uhr morgen ein. In den Straßen herrte seiner eine unbeschreibliche Menge. Aus Kragnjewaz, Mandjelowaz, Palanka, Madenowaz, Raja und auch aus Belgrad selbst waren Tausende herbeigekommen. Der König war die Menge des Monarchen anständig geworden, als sie in stürmische Ziviorufe ausbrach. Lächer wurden geschwenkt, und die Leute drängten sich hart an den königlichen Wagen. Am Eingange des alten Chors der seitzer zerstörten Burg Karageorg begrüßte der Ortsvorsteher von Topola den König, seinem und seiner Mitbürger Stolz Ausdruck verleihend, daß es ihnen verdammt gewesen sei, die Grab des großen Karageorg zu hüten, heute endlich dessen Entel, in den das ganze serbische Volk seine Hoffnungen setzt, dessen geeilten Boden betrete. Der König dankte tiefbewogen. Unter Glockengeläute und den begeisterten Ruf der Bevölkerung ging es sodann nach der herrlichen Kirche, wo die Gebeine Karageorgs ruhen. Hier gelebrierte der Metropolit Janozeng ein Requiem, dem außer dem Könige und seinem Gefolge ein zahlreiches Publikum beiwohnte. Der König stand knapp vor dem Grabe Karageorgs und war während des feierlichen Gedenkstükes von tiefer Ergreifung erfüllt.

Anlaßlich des Besuchs des Grabes Karageorg durch seinen Entel ist es, wie in einem weiteren Telegramm hervorgehoben wird, interessant, zu wissen, daß vor 12 Jahren König Alexander zu Belgrad der Verlobung am selben Grabe ein Kreuz niederlegte. Damals befand die Wittwe des jungen Königs mit der Tochter des Königs Peter, der derzeitigen Prinzessin Helena zu verloben, Milan durchkreuzte jedoch diesen Plan.

— Mit Bezug auf die neuerdings auftauchende Nachricht, daß König Alfonso XIII. von Spanien im Verlaufe des Herbstes eine größere Auslandsreise unternehmen und mehrere

Bezüge abstrahieren dürfte, wird ausgemeldet, daß diese Ankündigung an allen die sich hierüber ein Urteil zu bilden, als verübt angesehen werde. Im kommenden Herbst sei ein Gegenbesuch des Souveräns beim König Dom Carlos, nämlich im Frühjahr mehrere Tage in der Hauptstadt gewollt, in Lissabon zu. Was jedoch die Antrittsfest des Alfonso XIII. bei anderen Staatsbesuchen betrifft, so herrsche die Ansicht vor, daß die der Courtoisie noch nicht im Laufe dieses Jahres, sondern erst in einem späteren Zeitpunkte folgen werden.

Tageschronik.

Das Consularvisa auf ausländische Pässe gilt, wie neuerdings erläutert ist, sechs Monate und verliert seine Gültigkeit dann nicht, wenn die Grenze inneren Zeitraums mehrere Male überschritten

Auf Veranlassung der religiösen Genossen des Rosenkranzes fand gestern um zehn Uhr mittags in der Maria-Himmelfahrtstrasse ein **Truergottesdienst** für den verstorbenen Papst Leo XIII. statt. Nachdem die Gesungen waren, celebrierte der Prälat die Messe unter Assistenz des Diakons Pipinski und des Subdiakons Mars. Länge Scharen von Andächtigen füllten den Saal.

In den Arbeiten am **Bau der St. Laurentius Kirche** ist infolge eines Fortschritts schon, als gegenwärtig schon an den strenglichen Stil gehaltenen Fenstergewölben gearbeitet. Zu bedauern ist nur, daß die freiwilligen Beiträge der Bevölkerung nach wie vor fließen, daß der Bau nicht mit allem Eifer den Kisten betrieben werden kann.

Ueberfall. Der Gemüthsarzt Kullinski schied vor einigen Tagen seinen Anrecht immer mit einer Kiste Gemüse nach Lodz Markt. Schon am folgenden Tage wurde einem Nachbarn mitgeteilt, der Anrecht hatte beim Dorfe Doly bewußlos und mehreren Wunden blutend aufgefunden worden. Er machte sich also auf die Suche und fand schließlich im Alexander-Hospital, schwer krank darniederlag. Kullinski machte Untersuchungsbefragungen und dieser ist tätig bemüht, Licht in die dunkle Affäre zu werfen, indem ziemlich schwer halten dürfte, mithandelt Bauer seit dem Ueberfall im die Sprache und das Gehör verloren hat. Letzte sind der Ansicht, daß er zwar am Leben, jedoch von der Taubstummheit nicht zu heilen sein werde. Die Untersuchung wischen mit allen Eifer geführt.

Das neue Altargemälde für die Kapelle in Widzew, das vom Maler Przychycki herührt und die Mutter darstellt, ist bereits fertig und sollte in den für den Hochaltar bestimmten eingefügt werden. Auch die Arbeiten am Altar ihrer Beendigung mit raschen Schritten.

Eine Vergünstigung für Bierkellern. Um die Zuführung von Bier nach Lodz, die von der Brauerei entfernt liegen, welche Wegeverbindungen haben, zu erleichtern, hat der Finanzminister den Verzinsungssatz in den für den Hochaltar bestimmten eingefügt werden. Auch die Arbeiten am Altar ihrer Beendigung mit raschen Schritten.

Schlägereien. In Notizen wurden jüngeren Arbeiter Wilhelm Goldmann bei Schlägerei mit einem Messer mehrere lebensgefährliche Wunden beibrachte.

Der Kozwadowska-Strasse Nr. 12 entzündete Schlägerei, bei welcher der Droschkentreiber Antoni Kozmarek, 46 Jahre alt, drei lebensgefährliche Wunden davontrug.

Unfälle. Auf der Geglinastrasse wurde ein 27-jähriger Arbeiter von einem hoch beladenen Wagen überfahren und mehrere lebensgefährliche Verletzungen davongetragen.

Neues Eisenbahnprojekt. Die Regierung der Warschau-Wiener Eisenbahn beschäftigt sich um die Concession zum Bau einer neuen Eisenbahn von Glogow nach Czestochowa mit einer Umladestation in Glogow.

Engländer im Weichselgebiet. Der Vertrag seiner Regierung sammelt das große Generalconsulat in Warschau Daten über die Zahl der im Königreich Polen ansässigen Engländer und über die kommerziellen und industriellen Unternehmungen, an denen englische Capitalien beteiligt sind. Nach der „Gaz. Los.“ diese Enquete mit dem bevorstehenden Abschluss eines russisch-englischen Handelsvertrags im Zusammenhang.

Ertrunken. In einem Teich bei der Meyerschen Fingerei in Bruch ertrank in diesen Tagen ein zweijähriger Knabe mit Namen Stanislaw Malawski.

Schaden durch Hagelschlag. Die Gesellschaft zur gegenseitigen Versicherung gegen Hagelschlag hat 75 Güter im Weichselgebiet registriert, auf denen die Ernte durch Hagel vernichtet ist. Die Versicherer schätzen den Schaden auf 300,000 Rubel.

Aus dem Geschäftsverlebe. Die am 7. Juni 1902 als Aktiengesellschaft gegründete G. Czamanski in Lodz macht durch Rundschreiben bekannt, daß sie ihre Tätigkeit mit einem Grundkapital von 400,000 Rubel eröffnet und vom 1. Juli d. J. ab alle Aktien und Passiven der früheren Firma G. Czamanski übernommen hat, und ferner, daß in der ersten Generalversammlung der Aktionäre die Wahlen mit folgendem Resultat vorgenommen worden sind:

In die Verwaltung: Herr Samuel Czamanski, Frau Julia Czamanski, Herr Leopold Rosenbaum, Natan Czamanski und Eduard Winawer.

Kandidaten die Herren: Ingenieur Jaias Margulies und Josef Feinstein.

Zur Revisions-Commission die Herren: Dr. Witold Czamanski, Adolf Wohl, Rechtsanwalt Adolf Kohn, Isidor Band und Max Wilczynski.

Nach § 33 der Statuten ist die gemeinschaftliche Unterschrift von zwei Mitgliedern der Verwaltung für die Firma rechtsverbindlich. Die Generalversammlung ermächtigte jedoch die Herren Samuel Czamanski (Direktor der Verwaltung), Leopold Rosenbaum und Natan Czamanski (Mitglieder der Verwaltung), einzeln die Firma rechtsverbindlich zu zeichnen.

Concert für die Ueberschwemmten. Herr Inis, der Pächter des Gehilichn Gartens am Stadtwald, hat die Erlaubnis zur Veranstaltung eines Concerts zum Besten der Ueberschwemmten erhalten und soll dieses Concert am kommenden Sonntag stattfinden.

Das Schauspielerinnen der diesjährigen Abteilung der Radfahrer-Vereinigung „Union“, das wegen ungünstiger Witterung wiederholt abgesetzt werden mußte, soll nunmehr am kommenden Sonntag stattfinden.

Helenhof. Eine für einen Wochentag seltene Erscheinung, ein nach Tausenden zählendes Publikum, bot sich am Dienstag Abend unserem Auge, als wir gegen 9 Uhr Abends dieses prächtigen Establishments betraten, und der G. und dieser seltenen Erscheinung war die erste Schaufstellung in diesem Jahre, das Auftreten der Thurmsekkünstlerin Donna Croina. Die Verwaltung von Helenhof mag daraus die Lehre ziehen, daß Sparlichkeit nicht immer eine Tugend ist und daß man dem Publikum hin und wieder etwas Außergewöhnliches bieten muß, um es anzuziehen. Die Concerthe allein thun es nicht, umso weniger, wenn, wie dies in diesem Sommer in Helenhof der Fall ist, nach jedem vierten Musikstück eine ewig lange Pause gemacht wird und der Dirigent punkt 11 Uhr Feierabend macht. Es gab leider der Regentage genug in dieser Saison, an denen nur kurze Zeit oder wovon, ich gar nicht gespielt wurde; dafür könnte doch der gute Mann an schönen Abenden, wo das Publikum noch gern ein halbes Stündchen sitzen bleiben möchte, ein paar Stücke zugeben. Will er dies nicht, so mag die Verwaltung wenigstens dafür sorgen, daß in der vereinbarten Zeit fleißiger gespielt wird und längere Pausen gemacht werden, das kann das Publikum mit Freude und Recht verlangen.

Was die Leistungen der Donna Croina anlangt, so sind dieselben sehr interessant und lebenswichtig. Die Sicherheit, mit der sie hoch zu Rad über das über den Teich gespannte Seil fährt, ist erstaunlich. Auch sind die Produktionen mit ihrer gelehrigen Dogge sehr interessant und man kann mit Sicherheit voraussetzen, daß Donna Croina täglich eine große Zugkraft ausüben wird.

- Spenden.** Für das evangelische Waisenhaus sind folgende Spenden eingegangen:
- 1) Von Herrn E. Bauer 25.—
 - 2) Durch Herrn H. F. gesammelt bei der Verlobung des Herrn P. Nibel mit Fr. M. Schmidt 12.70
 - 3) Von Herrn Ernst Hugo anstatt eines Kranzes auf das Grab des Herrn A. Jäkel 5.—
 - 4) Durch Herrn Falkenberg und Fr. Kiese gesammelt auf der Hochzeit des Herrn Grade mit Fr. Schloderka 5.33
 - 5) Herr Ed. Jung 3.—

Für die Mission:

- 1) Von Herrn E. Bauer 10.—

Den freundlichen Gebern dankt aufrichtigst und wüthigt Gottes Segen
R. Gundlach, Pastor.

Unbestehbare Postfächer:
M. Tischütz aus Tchernogow, S. Dumont aus Bzierz, Frischlowitz aus Warschau, S. Rubinstein aus Kaluga, Dunkelmann aus Kutno, Pnyser & Senger aus Petrikau, M. Strohburg aus Riga.

Literarisches.

Der Berliner Fischerei-Ausstellung widmet das neueste (24.) Heft der illustrierten Zeitschrift „Für Alle Welt“ (Preis des Bierzehn-

tagsheftes 40 Pfg. Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57) einen aus sachkundiger Feder stammenden und reich illustrierten, fesselnden Artikel, dem sich die weiteren populärwissenschaftlichen Aufsätze in dem gleichen Heft: „Die Welt des Mars und ihre Räthsel“ von Bruno S. Bürgel, „Ueber Fels und Eis“ von Maud Wundt und „Bierbrauerei in Japan“ ebenfalls an die Seite stellen. Eine packend geschriebene Novelle aus der Kieler Woche „Landratten“ von Felicitas Rose, die beliebten Verfasserin des Provinzmädel, bildet neben der spannenden Fortsetzung des sensationellen Romans „Die Tempel vom Ring“ von Robert Kraft, und dem Schluß von Johannes Blums „Merkwürdiger Geschichte eines außerstandenen Pompjaners“ den reichhaltigen erzählenden Theil des neuen Heftes. Wissenswerthes aus allen Ländern, das Neueste aus dem Gebiete der Entdeckungen und Entdeckungen, politisch und zeitgeschichtlich Interessantes wuchelt hier in reicher Fülle und wird durch prächtige Kunstbeilagen und informierende Illustrationen trefflich untermützt. Von den bunten und schrillen Bildern, die das schmucke Heft diesmal zieren, seien ausdrücklich genannt: G. Schröder: „Das Willkür“, H. Semiradsky: „Auf der Straße“ und G. Sturtevant: „Nach der Schlacht bei Leipzig“. Als interessante Zeitbilder haben wir die Ansicht einer Maschinenwerkstatt der Kaiserlichen Werft Wilhelmshafen und die Partie vom Kaiser Wilhelm-Kanal bei Knoop ganz besonders hervor. Auch das neue Heft gibt wieder glänzendes Zeugnis von der Rührigkeit des Verlags und der Leistungsfähigkeit der Redaktion sowie des Mitarbeiterstabes.

Aus aller Welt.

Drei Schwestern gemeinsam in den Tod gegangen. Der in Töred-Valent, Ungarn, ansässige Gutsbesitzer Josef Horvath hat am 22. d. M. plötzlich seine drei Töchter, die 14-jährige Elsbeth, die 17-jährige Gisela und die 19-jährige Marie durch den Tod — den sich die drei jedenfalls überspannten Mädchen selbst gaben — verloren.

Gisela Horvath hatte sich vor ungefähr zwei Monaten mit einem jungen Manne verlobt und in einigen Wochen hätte die Trauung stattfinden sollen. Ohne daß irgend etwas vorhergegangen, sagte sich der Bräutigam plötzlich brüchlich von Gisela Horvath los, und diese erklärte den beiden Schwestern, sie könne die Ehe nicht überleben und werde den Tod in der Donau suchen.

Am 22. d. M. kamen die drei Schwestern zur Donau, stellten sich auf den Landungssteg der Donau-Dampfschiffahrts-Agentie, banden sich mit Stricken zusammen und stürzten sich in die Fluthen. Noch ehe Hilfe herbei kommen konnte, verschwanden die unglücklichen drei Mädchen in der Wellen.

Entsetzliche That eines Geisteskranken. In Altona hat ein schon seit längerer Zeit nervenleidendem Anstaltlicher in einem Eobjuchtsanfall seinen eigenen Bruder, einen Rechtsanwalt, und ein altes Dienstmädchen erschossen und darauf Selbstmord begangen. Über den traurigen Vorfall berichtet ein Telegramm folgendes:

Hamburg, 27. Juli. Heute nacht hörten Passanten der Bahnhofstraße in Altona in der zweiten Etage eines Hauses fünf Schüsse fallen. Man drang in die Wohnung ein und fand in einem Zimmer den hier allgemein bekannten Reichsanwalt Baur vor einem Schreibtisch tot vor; mehrere Schüsse hatten ihm den Hinterkopf zertrümmert. Im Nebenzimmer entdeckte man seinen Bruder, den Amtsrichter Baur, der durch einen Schuß in die Schläfe getödtet war. In einem dritten Zimmer lag ein 70 Jahre altes Dienstmädchen ebenfalls mit einem Schuß im Kopf tot am Boden, neben dem Todtenbein seiner Herrin, der Frau Baur, geborene v. Lüchow, die hochbetagte gestern Abend nach langem Krankenlager verstorben war. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Amtsrichter Dr. Baur, dessen Hand noch nach dem Tode einen Revolver umklammert hielt, zuerst seinen Bruder, dann das Dienstmädchen und schließlich sich selbst erschossen hat. Der Unglückselige hat die entsetzliche That in einem Anfall von Geisteskrankung begangen. Er war seit einem halben Jahre nervenleidend und hatte auch seine amtliche Thätigkeit unterbrechen müssen. Der Schmerz über den Tod seiner Mutter gab seinen Geist völlig verrückt haben. In der Altonaer Gesellschaft, in der die Familie Baur eine erste Stellung einnahm, ist die Theilnahme allgemein.

Neue Fälle von Lynxjustiz in Amerika werden aus Danville (Illinois) gemeldet. Ein Neger namens Wilson hatte eine weiße Frau überfallen und war deswegen in Haft genommen worden. Als dies bekannt geworden war, rotteten sich zahlreiche Menschen zusammen, um den Schwarzen aus dem Gefängnis herauszuholen und zu lynchen. Zunächst kam es zu einem Zusammenstoß, zwischen den blutdürstigen Rächern und einer starken Negerschar, die den Weißen den Weg zum Gefängnis verlegen wollte, um Wilson vor dem Lynchgericht zu retten. Zwischen beiden Parteien kam es zum offenen Straßenkampf, bei dem von Feuer- und Stichwaffen rücksichtslos Gebrauch gemacht wurde; ein Weißer wurde von einem Neger namens Rossfeld getödtet. Die Wuth der weißen Angreifer richtete sich nun zunächst gegen Rossfeld, den die Polizei nur mit großen Schwierigkeiten und energischer Anwendung ihrer Waffen kurze Zeit beschützen konnte, da die Menge sich ansetzte, ihn auf der Stelle zu lynchen. Es gelang den Schutzleuten zwar mit Rossfeld

in ihrer Mitte die Polizeistation zu erreichen, aber bald rückten die Weißen heran, stürmten das Polizeigebäude, drangen in Rossfelds Zelle, schleppten ihn heraus, hängten ihn auf und verbrannten seinen Leichnam. Dann ging es weiter zum Gefängnis, um an Wilson das Volkrecht vollziehen. Der Sheriff und seine Beamten suchten vergeblich, unter Anwendung ihrer Revolver den Ansturm zurückzuwerfen. Eine große Anzahl der Stürmenden wurde von den Kugeln der Verteidiger verwundet, ein Mann sogar getödtet; aber nach kurzem Kampf war der Widerstand der Polizei gebrochen. Nun eilten die Weißen in das Gefängnis, fanden nach längerem Suchen Wilson, der sich versteckt hatte, prügeln ihn zu Tode und schleppten den Leichnam hinaus, der dann im Triumph durch die Straßen geschleift wurde.

Ein heikleres Geschichtchen wird der „General-Verlehrs-Ztg.“ in Homburg aus Monte Carlo berichtet: In Monaco wurde dieser Tage der Geburtstag des Fürsten Albert gefeiert. Das Festsprogramm enthielt u. a. eine Vorstellung im Theater, der das Geburtsland bewohnte. Im ersten Zwischenakte sollte dem Fürsten eine besondere Huldigung in Form eines Gesangsvortrages der aus hiesigen Monacanern zusammengesetzten „Eidertafel“ dargebracht werden, deren Leiter den Dirigentenstab vorzüglich zu führen weiß, im übrigen aber nicht zu den geistigen Uebermenschen zählt. Als erste Nummer sollte die Nationalhymne zum Vortrag gebracht werden, deren Beginn lautet: „Das ist unser theurer Fürst, unser Herrscher Albert!“ Die Feiertagsfeier begann. Der Landesvater nickte aus seiner Fürstloge dem zahlreichen Publikum und den Eiertafelstern mit ihrem Dirigenten, denen das Orchester den Platz eingeräumt hatte, wohlwollend zu. In dem zur Aufführung gelangenden Stück, einem preisgelobten italienischen Schauspiel, hat der Vertreter des Eugenprinzip einen Monolog zu halten, der mit der tiefinnigen Frage schließt: „Das Gdte muß unterliegen, denn die Welt gebietet nur noch Räuber und Mörder! Und wer ist der größte aller Räuber?“ Der Schauspieler Guido Contanelli sprach den Monolog in großer Wärme und rief die letzten Worte mit besonderer Berbe in den Zuschauertraum hinein: „Und wer ist der größte aller Räuber?“ Dann blickte er schweigend, nachdenklich und traurig, zur Erde. Während dieses Schwelgens hob der Dirigent der „Eidertafel“, der annahm, jetzt sei die Zeit für den Gesangsvortrag gekommen, den Taktstock, und wie Windexbrausen kam es aus den 40 Reihen der Gesangsdirektor: „Das ist unser theurer Fürst, unser Herrscher Albert!“ Die genannte Homburger Zeitung hebt hervor, daß es sich um ein thatsächliches Vorkommniß handelt. Na, na!

Zur Geschichte der Thronreden Kaiser Wilhelms I. In den Erinnerungen an Graf Bismarck und sein Parlament 1867, die Wilhelm Daken in der Augustnummer von „Belagen und Klaffings Monatsheften“ veröffentlicht, findet sich anlässlich der Geschichte der Thronrede, mit der der erste Reichstag des Norddeutschen Bundes eröffnet wurde, eine allgemein interessante Auseinandersetzung über die Art, wie Kaiser Wilhelm und Bismarck bei der Ausarbeitung der Thronreden zusammenwirkten. „Da ich selber“, schreibt der Verfasser, „mit sehr vielen Menschen jahrelang hierüber im Verkehr war, da ich erst im Jahre 1891 durch Fürst Bismarck selbst über die Entstehung der Thronreden seiner Zeit die erste Aufklärung empfangen habe, die durch die Gedanken und Erinnerungen zum Abschluss gekommen ist, so muß auch an dieser Stelle einiges darüber gesagt werden. Aus Bismarcks mündlichen und schriftlichen Äußerungen ergibt sich für mich, daß die Thronreden seiner Amtzeit theils von ihm allein, theils von Wilhelm I. und ihm gemeinsam abgefaßt worden sind und daß in dem Rathel, den Wilhelm I. persönlich dazu beigesteuert hat, ein gutes Stück dessen lag, was ihren Erfolg ausmachte, weil er eben unmittelbar aus dem Herzen kam. „Seinem redlichen Sinne“, sagt Fürst Bismarck in seinen „Gedanken und Erinnerungen“, „und der Aufrichtigkeit seines Wohlwollens für andere, seiner aus dem Herzen kommenden und von hohem Sinne getragenen Lebenswürdigkeit verdankte er es, daß ihm eine gewisse Leistung leicht wurde und gut gelang, die der Verstandeshätigkeit konstitutioneller Regenten und Minister von Zeit zu Zeit viel Mühe macht. Mir selbst ist keine Arbeit unbehaglicher und schwieriger gewesen als die Herstellung des nöthigen Phrasenbedarfs für Thronreden und ähnliche Äußerungen. Wenn Kaiser Wilhelm selbst Proklamationen redigirte oder wenn er eigenhändig Briefe schrieb, so hatten dieselben, auch wenn sie sprachlich inkorrekt waren, doch immer etwas Gewinnendes, oft Begeistrendes. Sie berührten an der Sicherheit, die aus ihnen sprach, daß er Treue nicht nur verlangte, sondern auch gewährte. Il était de relation sure; eine von den fürstlichen Gespalten, in Seele und Körper, deren Eigenschaft mehr des Herzens als des Verstandes die im germanischen Charakter hin und wieder vorkommende Hingebung ihrer Diener und Anhänger auf Tod und Leben erklären.“ Ein Beispiel vranschaulicht besser als die längste Auseinandersetzung, was hier gemeint ist. Witzig ist die Thronrede vom 5. August 1866; herzergründend ist darin der Rückblick auf den siegreich beendeten Krieg und meisterhaft der Ubergang zur Bitte um Indemnität und zum neuen Norddeutschen Bunde. Der Fürst Bismarck schließt mit den Worten: „Die Vorlagen, welche in dieser Beziehung behufs Einberufung einer Vollversammlung der Bundesstaaten erforderlich sind, werden dem Landtage unverzüglich zugehen.“ Jedermann sieht, daß damit die Thron-

rede nicht schließen konnte und daß ihr der würdigste Schluß gegeben ward, als der König, wie Sybel in der Umschrift entdeckte, eigenhändig hinzusetzte: „Meine Herren! Mit mir fühlen Sie, führt das ganze Vaterland die große Wichtigkeit des Augenblickes, der mich in die Heimath zurückführt. Möge die Vorsehung ebenso gnadenreich Preußens Zukunft segnen, wie sie sichlich die jüngste Vergangenheit segnete. Das walle Gott!“ Eine ganz ähnlich Entstehung vermuthet ich bei der Thronrede, mit welcher König Wilhelm am 24. Februar 1867 den ersten Reichstag des Norddeutschen Bundes eröffnet hat. Die Schlusssätze derselben lauten: „Meine Herren! Ganz Deutschland, auch über die Grenzen unseres Bundes hinaus, harret der Entscheidung, die hier getroffen werden soll. Möge durch unser gemeinsames Werk der Traum von Jahrhunderten, das Sehnen und Ringen der jüngsten Geschlechter der Erfüllung entgegengeführt werden. Im Namen aller verbündeten Regierungen, im Namen Deutschlands fordere ich Sie vertrauensvoll auf: helfen Sie die große nationale Arbeit rasch und sicher durchzuführen. Der Segen Gottes aber, an welchem alles gelegen ist, begleite und fördere das vaterländische Werk!“ Diese Worte gemahnen uns ganz und gar an den persönlichen Herzerguß, mit dem der König selber das politische Werk seines Ministers ausklingen lassen wollte.

Telegramme.

Petersburg, 28. Juli. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sowie Ihre Kaiserlichen Hoheiten die Großfürsten und Großfürstinnen sind nach dem Kloster Sarow abgereist.

Petersburg, 28. Juli. Der Minister des Innern ist nach Sarow, der Minister der Volkswirtschaft ins Ausland abgereist. Der Kriegsminister ist aus Japan zurückgekehrt.

Petersburg, 28. Juli. Dem Trauergottesdienst in der Katharinenkirche anlässlich des Todes des XIII. wohnten bei: der Minister des Auswärtigen Graf Samdorski, der Gehülfe des Ministers des Innern, die Volschaster von Frankreich, Osterreich, Deutschland und Italien, sowie die Gesandten aller übrigen Staaten. Zur Ausschmückung der Kirche waren 7000 Rbl. verausgabt worden.

Nischni Nowgorod, 28. Juli. Der Sahrmarkt ist eröffnet, Kaufleute sind nur in sehr geringer Zahl eingetroffen.

Berlin, 28. Juli. Der Zusammenbruch des Bankhauses Schindler hat ein neues Opfer gefordert. Aus Grävismühlen wird berichtet, daß die Leiche der Frau Schindler dort aus dem Wasser gezogen wurde.

Breslau, 28. Juli. Wie die „Schles. Btg.“ meldet, ist infolge des erneuten Steigens der Oder die Straße zwischen Vitzham und Neuhaus abermals überspült. Um eine Verbindung herzustellen, haben die Bewohner von neuem zu Kähnen ihre Zuflucht nehmen müssen. Die Hoffnung, daß das Hochwasser bald wieder zurücktreten werde, ist bei den beständig niedergehenden Regengüssen sehr gering, es wird vielmehr nochmals weiteres Steigen des Wassers befürchtet.

Gleiwitz, 28. Juli. Der „Oberschlesische Wanderer“ meldet: Wegen des am 25. Juni bei der Stichwahl in Zabrze vor dem Geschichtshaus des „Oberschlesischen Wanderers“ entstandenen Wahlkrawalls ist gegen 15 Arbeiter aus Zabrze Anklage wegen Landfriedensbruchs erhoben worden. Neun Personen sind verhaftet worden, 5 Verhaftungen sollen noch vorgenommen werden.

Koburg, 28. Juli. Fürst Ferdinand hat sich mit mehreren Gliedern seiner Familie nach München begeben und wird dann seine Güter in Ungarn besuchen.

Kiel, 28. Juli. Aufrührerische Szenen haben sich in der Nacht zum Sonntag hier abgespielt. Ein Arbeiter sollte wegen Ständhaltens zur Wache geführt werden, das Publikum nahm aber gegen den dienstthuenden Schutzmann Partei, und als weitere Beamte zur Hilfe herbeieilten, entstand ein nahezu halbstündiger Kampf. Die Menge schleppte von einem Neubau Steine herbei und bombardierte die Beamten. Hierbei wurden die Schutzleute Gorgas und Mouch schwer verletzt. Ein Sergeant des See-Bataillons, der den Beamten zu Hilfe eilte, wurde durch Messerstiche erheblich verwundet. Die angegriffenen Beamten

mußten theilweise vor der Uebermacht des Publikums in ein Haus flüchten, dessen Fensterscheiben zertrümmert wurden. Die Polizei hat bis jetzt drei Verhaftungen vornehmen können, weitere stehen bevor.

Wien, 28. Juli. An Stelle des verstorbenen Reichsfinanzministers von Kallay ist der bisherige österreichisch-ungarische Gesandte in Athen Sch. v. Burian zum Reichsfinanzminister ernannt worden.

Wien, 28. Juli. Den bisherigen Dispositionen zufolge wird sich Ministerpräsident von Körber Mitte nächsten Monats nach Bisk an das kaiserliche Hoflager begeben, um im Verein mit dem ungarischen Ministerpräsidenten, der zur selben Zeit dort eintrifft, dem Kaiser über die innerpolitische Situation Bericht zu erstatten. Vorher wird von Körber versuchen, zwischen den Deutschen und Özechen eine Verständigung über die beiderseitigen Wünsche und Forderungen zu Stande zu bringen.

Budapest, 28. Juli. Die Regierung beabsichtigt, in der nächsten Woche die Obstruktion zu brechen. Diese ländigt ihrerseits aktiven Widerstand an.

Paris, 28. Juli. Im Militärlager von Chalons hat sich aus bisher unbekanntem Grunde ein Hauptmann des 6. Kürassier-Regiments erschossen.

Paris, 28. Juli. In der Nähe von Rocroi stürzte das Automobil des Prinzen Philipp Ohtmay in einen Graben. Der Führer war sofort todt, der Prinz selbst erlitt schwere Verletzungen an der Brust und wurde in ein benachbartes Landhaus geschafft. Prinz Alfons Ohtmay sowie seine Gattin wurden telegraphisch herbeigerufen.

Paris, 28. Juli. Der deutsche Bankier Sternberg hat sich hier niedergelassen und wird nicht mehr nach Berlin zurückkehren. Seine Besitzungen in Berlin, die auf 35 Millionen Mark geschätzt werden, werden gegenwärtig verkauft.

Marseille, 28. Juli. Anlässlich der Ausweisung der St. Gabriels-Brüder kam es zwischen Katholiken und Antiklerikalen zu heftigen Kundgebungen, welche in einen Krawall ausarteten. Mehrere Personen wurden verletzt; zwei Schwerverwundete mußten in das Hospital gebracht werden.

London, 28. Juli. Der Deutsche Kaiser hat anlässlich der Aufnahme des Hafens von Dover in die Reihe der Anlaufhäfen der transozeantischen deutschen Dampfer an den Generaldirektor Ballin der Hamburg-Amerika-Linie ein Telegramm gerichtet, in welchem er seiner Freude Ausdruck gibt über den mit dem Dampfer „Prinz Sigismund“ glücklich vollzogenen ersten Versuch und weiter sagt: „Mit der Aufnahme Dovers ist ein von englischer Seite an Mich herangetretener Wunsch in Erfüllung gegangen, und es wird das sicherlich dazu beitragen, die so vielseitigen friedlichen Beziehungen der beiden Nationen noch weiter auszugestalten und enger zu knüpfen.“

London, 28. Juli. Der Darmstädter Korrespondent des „Standard“ erzählt, der Besuch des Königs Eduard in Deutschland werde im Herbst stattfinden, nach seiner Kur werde der König nach England über Darmstadt zurückkehren. Das deutsche Kaiserpaar werde von Wiesbaden herüberkommen, um den König zu besuchen, der später den Besuch in Wiesbaden erwidern würde.

London, 28. Juli. Den „Times“ wird aus Tokio unter dem gestrigen Datum gemeldet: Die beunruhigenden telegraphischen Nachrichten über Kriegsvorbereitungen Japans, die in England veröffentlicht sind, sind völlig unbegründet. Zweifellos wächst in Japan die Enttäuschung über Rußlands Verhalten, aber die Nation und die Regierung bewahren ihre Ruhe.

Glasgow, 28. Juli. Bei dem aus Saintenochs gemeldeten Eisenbahnunglück sind nach späteren Berichten 13 Personen getödtet und 20 verletzt worden; zwei Wagen des Zuges wurden ineinandergeschoben. Der Zug führte viele Ausflügler mit sich, die von der Insel Man zurückkehrten.

Rom, 28. Juli. In vatikanischen Kreisen gilt es als sicher, daß die Papstwahl bei der dritten Abstimmung am Sonntag Mittag erfolgen wird.

Rom, 28. Juli. An der gestrigen siebenten Congregation nahmen 52 Cardinäle theil. Es wurden die Zellen, in denen die Cardinäle während des Conclaves Wohnung nehmen werden, durch das Loos vertheilt. Dieselben bestehen aus je vier Zimmern und einem Vorzimmer. Die kranken und gebrechlichen Cardinäle, wie Richard, Sanguenieur und Manara, erhielten die dem Sitzungssaal am nächsten liegenden Räume.

Rom, 28. Juli. Der spanische Cardinal Sarca y Hervas überbrachte Dreglia die Balleisbezeugungen des Königs von Spanien.

Rom, 28. Juli. Rampolla hielt gestern mit den französischen Cardinälen Mathieu und Perroud, sowie mit anderen seiner Anhänger eine längere Berathung ab.

Rom, 28. Juli. Die Candidatur Gottis ist ins Schwanken gekommen. Im heiligen Collegium knüpft sich die Diskussion jetzt an die Namen Rampolla, Banutelli, Svampa und Dreglia. Die Vertheidigung des Resultats wird schon am Sonntag erwartet. Der neue Papst wird das Volk dann sofort vom äußeren Balkon herab segnen.

Haag, 28. Juli. Die holländische Regierung hat beschlossen, ihren Gesandten bei der neuen serbischen Regierung nicht zu beglaubigen.

Konstantinopel, 28. Juli. Auf der Bahnlinie von hier nach Debagatsch wurden zwei Dynamitpatronen gefunden, der Zug langte aber unversehrt hier an.

Sofia, 28. Juli. Vom Kriegsgericht in Saloniki wurden 4 Auffständische zum Tode, 2 zu lebenslänglicher Zwangsarbeit und 11 zu Gefängnisstrafen verurtheilt.

Todtenliste.

- Karoline Wagner geb. Zietke, 92 Jahr, Gluwna № 33.
Hedwig Math, 3 1/2 Monate, Dluga № 144.
Luise Rahn, geb. Damro, 78 Jahr, Blota № 3.
August Bobarmin, 10 Jahr, Placowa № 9.
Anna Luise Schwarz geb. Kelm, 68 Jahr, (Baluy.) Maryzinska № 25.
August Parich, 5 Jahr 11 Monate, (Baluy.) Maryzinska № 42.
Genosefa Szudlarcz, 6 Tage, Koliczinska № 20.
Sofia Szanaszewska 10 Monate, Wihzewska № 135.
Anna Bialek, 4 Tage, Czenstochowska № 4.
Leodora Grodzicka, 1 Jahr, Emilianstr. № 54.
Sofia Nowacka, 9 Wochen, Konkwastr. № 8.
Anna Lange, 65 Jahr, Plocka № 46.
Stanislaw Malewski, 2 Jahr, Bruch № 2.
Mateusz Szalcz, 20 Jahr, Rad. Dolna № 34.
Jan Costa, 43 Jahr, (Baluy.) Cymera № 4.
Jozef Kajmierzak, 6 Monate, Franciszanska № 27.

Angelommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Heinrich aus Zeulenroda — Fock aus Leipzig — Heidenwurz und Radkewicz aus Warschau — Dworzcki aus Astrachan — Gudinkin und Korolow aus Petersburg — Schapoznikow aus Rostow a. D. — Kowalski und Rubinstein aus Kamieniec-Podolsk.

Hotel Manneuffel. Herren: Serenko aus Zekaterinoslaw — Barater aus Riew — Schneider aus Simferopol — Kasperian aus Armarie — Brosda aus Wilna — Pencherjewski und Noiczewski aus Warschau — Garbischil aus Milyzn — Stenadzinska aus Thorn — Frau Swanow aus Kasl — Frau Eganow aus Petersburg.

Hotel Victoria. Herren: Babaschkin aus Charlow — Riznaschwili aus Kutais — Steinkeller aus Warschau — Burnas aus Verdiansk — Zuder und Hindemit aus Kalisch — Sandomirecki aus Nowo-Moskowl — Alperin aus Moskau — Domza aus Dreffa.

Hotel de Pologne. Herren: Myk aus Lututow — Dr. Zimmermann aus Wlask — Angpawicz und Setowski aus Pabianice — Feigen aus Kalisch — Konarski aus Lodz — Goldblust aus Petrikau — Wagner aus Buz — Wasilewski aus Swignil — Meerwal Myske, Kowalski, Reisher, Rabinowicz, S und Swidercki aus Warschau.

Notizen

über die Bevölkerungsbewegung in der Trinitat-Gemeinde in Lodz während der Zeit vom 12. bis 19. Juli 1903.

Getauft: 9 Knaben, 8 Mädchen.
Aufgeboten: Rudolf Dehate mit Marie Ludw. Franz Edward Miller mit Emma Bonit — Günther mit Gertrud Brde — Joseph Pfeiffer — Emma Genius geb. Lange — August Kühn mit Am. Kitzmann.

Getraut: 5 Paar.
Gestorben: 17 Kinder und folgende erwachsene Personen:
Rudolf Förster 68 Jahre, Amalie Granig geb. 28 Jahre.

Todtgeboren: 3 Kinder.

(Evangelische Conffession in Bierz.)

Vom 12. bis 18. Juli 1903.

Getauft: 6 Knaben, 6 Mädchen.
Aufgeboten: Emil Friedrich Drofe mit Marie Eleonore Wiffol.

Getraut: 3 Paar.
Gestorben: 2 Knaben, 1 Mädchen, — Männer, Frauen.

Todtgeboren: — Kinder.

(Evangelische Conffession in Pabianice)

Vom 12. bis 19. Juli 1903.

Getauft: 1 Knabe, 4 Mädchen.
Aufgeboten: —

Getraut: — Paar.
Gestorben: 4 Kinder und folgende erwachsene Personen:

Wilhelmine Schubert geb. Krüger 61 Jahr.
Todtgeboren: — Kinder.

Die Staatsbank

verkauft:

Tratten:

auf London auf 3 Monate zu 93,70 für 10 £
auf Berlin auf 3 Monate zu 45,95 für 100 M.
auf Paris auf 3 Monate zu 37,324 für 100 Fr.
auf Amsterdam auf 3 Monate zu 77,45 für 100 Holl. Gulden.

Gelds:

auf London zu 94,35 für 10 Pfrl.
auf Berlin zu 46,30 für 100 Mark.
auf Paris zu 37,57 1/2 für 100 Francs.
auf Amsterdam zu 78,25 für 100 Holl. Gulden.
auf Wien zu 39,50 für 100 österr. Kronen.
auf Kopenhagen zu 52,10 für 100 dän. Kronen.
Die Staatsbank wechselt Kreditbilletts (Goldmünze um in unbeschränkter Summe)
Hol. — 1/16 Imperial, enthält 17,424 P.
Reingold.

Goldmünzen alter Prägung werden von der Bank angenommen:

Imperiale aus den Jahren 1886 — 1896 zu 15 R. —

Halbimperiale aus den Jahren 1886 — 1896 zu 7 1/2 R. —

Imperiale und Halbimperiale noch frühere Jahre, desgleichen Dufaten — nach dem Inhalt des reinen Goldgehaltes, ohne Abzug der Gebühren für die Umprägung, wobei gerechnet werden 1 Sol. der Münze = 5 Rbl. 05 Kop. = 1 Doll. = 5 Kop. (abgerundet).

Coursbericht.

Berlin, den 29. Juli 1903.

100 — Rubel 216 Mt. 05

Ultimo — Mt. 216 —

Warschau, den 29. Juli 1903.

Berlin 46 30
London 9 47
Paris 37 70
Wien 39 65

Technikum Strolitz (Mecklenburg)
Ingenieur-, Technik- u. Meisterkurs. Maschinenbau u. Elektrotechnik. Eisenk. Hoch- u. Tiefbau. Kocherort, Täglich. Eintritt. Abgekürztes Studium.

Sant-Geschlechts und venerische Krankheiten

Dr. S. Lewkowitz

Zachodniast. 33, neben den Bombardement-Sprechstunden v. 8—11 Vorm. u. 5—8 Ab.
Für Damen von 2—3 Uhr.
An Sonn- und Feiertagen von 9—12 u. n.

Einige tüchtige Buchbinder
men sich melden in der Graphischen Anstalt von
heri Resiger, Neue Promenade No 39.

Staubsaugendes
Luftgebodt.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis
acht, daß
(1) der Rechtsanwalt Johann Geht
Sachb. Spinnthier in Spyrtheim,
aus des Oberleutnants Spinnthier
und seiner Ehefrau Christine ge-
borenen Söhnen, beide wohnhaft in
(2) die Bertha Dittke Buitweg,
Geneve, in Leipzig, fuhre in
Hesseln und Eob,
Buitweg, wohnhaft in Göln a.
und seiner Ehefrau Clara Buitweg
Ehe mitternüber eingehen wollen.
(3) Etwas auf Ehehindernisse sind
erzogenen Ehepaaren sind bei dem
Staubsaugenden
Staubsaugenden anzu-
gehen.
den 24. Sull 1903.
Der Staubsaugende.
LOUIS SCHEIDER.

Umzüge, und
Verpackung und
Aufbewahrung
von Möbeln, wie Einrichtung per
Koch mit verladen und offenen
Kofferrollwagen, unter persönlicher
Aufsicht übernimmt
M. Lentz,
Rühlstraße 77

Im Abendroth.

Roman von Alfred Saffen. (20. Fortsetzung.)

Die tiefstehenden Augen in dem unregelmäßigen, eckigen Gesicht strahlten eine düstere Gluth aus. In dieser Gluth lagerte es wie unversägliches Haß und Bohn. Und die Bewegungen des lebhaft auf- und niederschreitenden Mannes hatten etwas Sprungbereites, als sei die Beute nahe, der er an den Hals wolle —

Rollenhagen trat ein.
Als ihm der Diener in der Arbeitshalle die Meldung gebracht, hatte er nach einem kaum merklichen Zögern antwortet, er werde sofort kommen. Und er hatte sich auch sehr bald schon auf den Weg gemacht hinüber zum Herrenhaus.

Nach dem so überaus seltsamen, kurzen Gespräch, das er neulich auf dem Ball mit Paul Seffinghaus geführt, hatte er dessen Besuch zu erwarten müssen — Und er glaubte sich darauf vorbereitet zu haben — mit all der amerikanischen Kalibläusigkeit, die er sich über den Wasser drüben erworben, wollte er dem Gegner entgegenzutreten. Bah, dieser Gegner konnte ihm ja nichts anhaben — wenn er nur stark genug war, die Gegner in sich selber mit zuckender Faust niederzuzwingen! Das aber war bis heute geschehen — und seine Kraft würde auch weiter vorhalten, ganz gewiß, — bis sein großes Werk in die klaren Lüfte emporgeschwebt und ihm aus reiner Höhe die Erlösung niedergesandt — die Entführung von Sünde und Dual!

Rollenhagen begrüßte seinen Gast mit dem Händedruck, dem nicht gut auszuweichen war, bot Ploch an und rückte die Zigaretten zurecht. Ganz ruhig und verbindlich geschah das alles.

Und ruhig und verbindlich waren jetzt auch Ansehen und Haltung von Paul Seffinghaus. Nur daß er jede umschreibende Einleitung verschmähte. Sofort ging er gerade auf sein Ziel los.

Sie erinnern sich wohl noch, daß ich Ihnen neulich an dem Gesellschaftabend, zu dem mir und meiner Familie die Ehre einer Einladung von Ihrem Herrn Schwiegersohn zu theil geworden, von einem Edelstein gesprochen, der sich in Amerika verborgen hält, und von dem ich Sie und forsche. Da ist mir nun nachträglich der Gedanke gekommen, sehr verehrter Herr Rollenhagen, daß es Ihnen durch Ihre Verbindungen drüben möglich sein dürfte, mich in meinen Bemühungen zu unterstützen —

Es thut mir leid, da mit Nein antworten zu müssen, unterbrach ihn der Gindler lässlich und mit völlig gleichmüthiger Stimme. „Ich besitze gar keine Verbindungen mehr mit Amerika. Und überdies nehmen mich, wie Sie vielleicht gehört haben, die Pläne, mit denen ich mich jetzt beschäftige, so vollkommen in Anspruch —“

Paul Seffinghaus hob abwehrend die Hand.
Natürlich liegt es mir weitfern, von Ihrer kostbaren Zeit ein ernstliches Opfer zu fordern. Ich dachte nur daran, der Zufall könnte schließlich — aber Sie sagen mir, daß Sie keine Verbindungen mehr mit Amerika besitzen, sprechen wir also nicht mehr von diesem Punkt.“ Er entfernte die Asche von seiner Zigarre und fuhr dann fort: „Wir hoben neulich nur ein paar flüchtige Worte über die ganze Geschichte gewechselt. Ich entsinne mich wirklich nicht mehr genau — habe ich Ihnen eigentlich den Namen jenes Menschen genannt, den ich suche oder richtiger suchen lasse? Der Zufall, der mir bisher so hartnäckig — und noch eben wieder — seine Gunst versagt, könnte vielleicht noch der Seite hin gespielt haben, daß der Betreffende einmal Ihren Weg gekreuzt. Wie ist es also — nannte ich Ihnen den Namen —?“

Wohl nicht. Sonst hätte ich Ihnen doch wohl sofort erwidert, ob und wann ein Mensch mit dem gleichen Namen in meinem Leben aufgetaucht. Die sachlichste Auskunft hätte nicht mit der Miene größerer Unerschütterlichkeit ertheilt werden können.

Und doch fingen die Wogen der mächtig unterdrückten inneren Bewegung plötzlich an, in Rollenhagens Seele über die angewiesene Grenze hinauszustreichen. Paul Seffinghaus sprach so seltsam nachdrücklich, mit so merkwürdiger Betonung — und in seinen Augen blitzte es wie ein kaum verhehltes Drängen und Drohen. War er nicht mehr ein unbewußter Gegner, sondern ein bewußter? Hatte er die Fährte gefunden, noch die er suchte? — Wie aber war das dann gekommen? Neulich hatte er sich doch noch ganz unbesungen gezeigt! — Ja, aber was konnte inzwischen in seinem Herzen voll Groll und Haß vorgegangen sein! So rasch kann ein Leuchten der Erkenntniß niederzuden aus einer unbeachteten Wolke! Eine Erinnerung kann aufspringen, aus scheinbar ganz winzigen Nebensächlichkeiten zu einer zwingenden Vorstellung zusammengeschlossen! Und dann ist jäh ein Schleier von den Augen gefallen, und auf die Lippen will sich ein Schrei drängen: Allmächtiger, so — so ist es! So, ja!

Stielt Seffinghaus diesen Schrei nur gewaltsam zurück, aus Vorbedacht, um erst zu voller Sicherheit zu gelangen? — Rollenhagen wappnete sich sofort für diesen Fall. Der Andere sollte ihn wahrhaftig nicht überlisten und überlöpseln, ihn, der so lange Sobre hindurch mit Erfolg die Maske festgehalten! Und er entschloß sich zu einem kühnen Handstreich, zu einer klaren Herausforderung, um dem Gegner seine ganze Unerblichkeit darzulegen.

Während seine Rechte im Takt ein Papiermesser auf- und niederwippen ließ, das neben ihm auf einer halbaufgeschrittenen Broschüre gelegen, warf er langsam und gleichmüthig die Worte hin: „Sagen Sie mir doch den Namen!“

Seffinghaus mochte unwillkürlich auf seinem Stuhl eine Bewegung. Es mochte in ihm ein Toben sein, das kaum noch zu händigen war. Aber er sagte sich, daß er jetzt noch um jeden Preis den Ausdruck einer gewissen Ruhe festhalten müsse. Es wäre Thorheit gewesen, sich vorzeitig zu verrathen. Und so gab er jener ruderen Bewegung den Anschein, als habe er sich nur bequemer in der Tiefe seines Sessels zurechtzulegen wollen. Nachdem er so sah, nannte er den mit so unerhörter Dreistigkeit geforderten Namen:

„Robert Hoffmann!“
Nachsinne stülzte Rollenhagen die Stirn in die Hand. Es gab sich ganz natürlich, dieses Emporheben der Hand, aber es war auch dringend notwendig gewesen. Einen leichten Schalten ließ er so doch verhüllend über sein Gesicht hinfallen, in dem ein Zucken und Ringen durch die Falten und Fältchen ging — Sein Name! Seit mehr als zwei Jahrzehnten hörte er ihn zum ersten Male wieder. Dieser Klang, Himmel und Hölle zugleich! Was riß er auf in seiner Seele, wieviel selbstverschlossene Thüren! Wieviel Afschichten nahm er fort von einstmal blühenden Strecken seines Jugendlbens! Ein Dufsten und Glänzen wallte daher — aber von der anderen Seite schossen gleich darauf schwarze gurgelnde Blitzen herzu, in denen all dies Dufsten und Glänzen schmählich ertranke!

Ach, die süße und doch auch unerhörte Dual dieser Minute! Was hätte er darum gegeben, auch nur einen Augenblick allein sein zu dürfen, um sich in einem wilden Aufschluchzen zu erleichtern!

Doch er durfte nicht weich werden — nur noch mehr mußte er sich verhärtet! Noch unerschütterlicher und kälter erscheinen! Seinem Gegner sich beweist zeigen bis an die Zähne! — Und er lieferte ihm sofort einen neuen Beweis, wie er zu kämpfen gedenke.

Er ließ die Hand von der Stirn sinken und wiederholte den Namen:
„Robert Hoffmann! Hoffmann! Der Name kommt ja häufig genug vor. Und doch weiß ich genau, daß ich mit keinem Hoffmann während meines amerikanischen Aufenthalts in Berührung

Frische feinste
Tafel-Butter
empfehle
A. TRAUTWEIL,
Wein-, Colonialwaaren-
und Delikatessen - Handlung,
Petrikauer-Strasse 78.

Angfall-Kaffee.
Die gewöhnliche Benutzung des unfruchtlichen Kaffees, wenn es auch beim Schmecken ganz rein zu sein scheint, ist aus gesundheitlichen Gründen als gesundheitlich schädlich zu betrachten und auf keinen Fall zu empfehlen. Ein Kaffee, der aus dem besten Arabica-Kaffee besteht, ist der beste Kaffee. Ein Kaffee, der aus dem besten Arabica-Kaffee besteht, ist der beste Kaffee. Ein Kaffee, der aus dem besten Arabica-Kaffee besteht, ist der beste Kaffee.

TELEPHON-ANSCHLUSS Nr. 924.
Pianoforte-Fabrik
Geb Brüder Koischwitz
nach wie vor nur Galileo-Strasse 44 Vis-A-Vis dem Bahngarten.
Specialität: Pianinos mit Schlagelton von 261-290 ann.
Neuheit: Pianino mit Patent-Repetition.
Unbegrenzte Repetitionsfähigkeit.
Annahme von Stimmungen, Reparaturen, Transporten etc. etc.
Vermietung von Instrumenten.

Die Sosnowicer Glasfabrik
empfehle ihre anerkannt besten
Fenster Thürten,
bereits lieberlage.
Jacob Felix,
Petrikauer-
Strasse 20,
Telephon Nr. 968.
SOSNOWICER GLASFABRIK
DIE BESTEN FENSTER SCHRIBEN LIEFERT
Fest auf das Beste offerirt und jeden Auftrag auf das prompteste und in convenientester Weise auszuführen im Stande ist.
Herr Felix übernimmt auch vollständige Reparaturen von Fensterrahmen und trägt Sorge für die pünktlichste und genaueste Ausführung der Aufträge.
Besondere Beachtung verdient die Qualität unserer Schreibern bei begünstigter, nicht nach, weshalb man sich unserer Fertigkeit bei den vornehmsten Bauten bedient.
Das größte Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Preise für sämtliche Fenster-Schreibern gegen früher bedeutend ermäßigt sind.
N. B.
Belagte Spiegel auf Lager.

S a h r p l a n

auf den elektrischen Zubehörsbahnen Sody-Pabianice, Sody-Sigierz.

Abfahrt des 1. Zuges aus Pabianice 6.50 früh.

Abfahrt des 1. Zuges aus Sody 7.00 früh.

Abfahrt des 1. Zuges aus Sody 7.00 früh.

Sommer-Fahrplan 1903

Table with 2 columns: Station, Time. Includes Ankunft der Züge in Sody and Abfahrt der Züge aus Sody.

Table with 2 columns: Station, Time. Includes Ankunft der Züge in Koluschitz and Abfahrt der Züge aus Koluschitz.

Table with 2 columns: Station, Time. Includes Ankunft der Züge nach Koluschitz and Abfahrt der Züge nach Koluschitz.

Table with 2 columns: Station, Time. Includes Ankunft der Züge aus Sody and Abfahrt der Züge aus Sody.

Table with 2 columns: Station, Time. Includes Ankunft aus Sody and Abfahrt aus Sody.

Table with 2 columns: Station, Time. Includes Ankunft in Koluschitz and Abfahrt in Koluschitz.

Table with 2 columns: Station, Time. Includes nach Warschau and anreise nach Warschau.

Table with 2 columns: Station, Time. Includes in Rogom, Sterniewice, and other stations.

Kalischer Bahn.

Table with 2 columns: Station, Time. Includes Abfahrt von Kalisch 8.40 and Ankunft in Sody 12.46.

Kalischer Bahn.

Table with 2 columns: Station, Time. Includes Abfahrt von Sody 7.20 and Ankunft in Kalisch 11.10.

Anmerkung: Die mit einem Stern bezeichneten Züge besetzen sich auf die Zeit von 6 Uhr Abends bis 5 Uhr 50 Minuten Morgens.

Tag der Tageliste = 17. 30, Sult 1903.

Abfahrt des 1. Zuges aus Pabianice 6.50 früh.

Ankunft in Sody 7.35 früh.

Abfahrt des letzten Zuges aus Pabianice um 11.00 Abends.

Ankunft in Sody 11.25 Abends.

Abfahrt des letzten Zuges aus Sody 11.00 Abends.

Ankunft in Sody 11.35 Abends.

Abfahrt des letzten Zuges aus Sody 11.00 Abends.

Ankunft in Sody 11.35 Abends.

Abfahrt des letzten Zuges aus Sody 11.00 Abends.

Ankunft in Sody 11.35 Abends.

Abfahrt des letzten Zuges aus Sody 11.00 Abends.

Ankunft in Sody 11.35 Abends.

Abfahrt des letzten Zuges aus Sody 11.00 Abends.

Ankunft in Sody 11.35 Abends.

Abfahrt des letzten Zuges aus Sody 11.00 Abends.

Ankunft in Sody 11.35 Abends.

Abfahrt des letzten Zuges aus Sody 11.00 Abends.

Ankunft in Sody 11.35 Abends.

Abfahrt des letzten Zuges aus Sody 11.00 Abends.

Ankunft in Sody 11.35 Abends.

Abfahrt des letzten Zuges aus Sody 11.00 Abends.

Ankunft in Sody 11.35 Abends.

Abfahrt des letzten Zuges aus Sody 11.00 Abends.

Ankunft in Sody 11.35 Abends.

gekommen bin. — Aber Sie haben mich neugierig gemacht, mein Herr Sessinghaus. Wollen Sie mir nicht ein wenig von den Umständen dieses Robert Hoffmann erzählen —?

Paul Sessinghaus schloß an Stirn und Schläfen die Adern. In einer heißen Welle brach der Atem von seinen halbgeöffneten Lippen.

Es war schon sein Mann, der da vor ihm saß! In allen tiefsten und feinsten Nervenfasern spürte er's.

Er forderte die Erzählung seiner feigen, folgen schweren That — nun gut, er sollte sie haben. Worte sollten an sein Ohr schlagen.

Er zündete sich seine Zigarre, die ihm ausgegangen war, wieder an und begann nach einem tiefen Atemholen seine Erzählung.

In Breslau spielt meine Geschichte. Dort schlossen sich einst drei junge Leute, die in dem gleichen Geschäft tätig waren, zu engem freundschaftlichem Verkehr aneinander an.

Paul Sessinghaus hielt inne. Er fuhr sich mit dem Taschentuch über die trocken gewordenen Lippen, eine ganz gedanklose und widerstänige Bewegung, die ihm aber nicht zum Bewußtsein kam.

Und Paul Sessinghaus krampfte die Hände zusammen, erzählte dann aber rasch weiter: Ich will Ihnen jene Verdachtsgründe nicht einzeln nennen, es ist nicht nötig, daß ich die näheren Umstände des betrübenden Vorfalls ausführlich schildere.

Ich will Ihnen jene Verdachtsgründe nicht einzeln nennen, es ist nicht nötig, daß ich die näheren Umstände des betrübenden Vorfalls ausführlich schildere. Genug, der Vatheidiger meines armen Bruders konnte die schreckliche Beschuldigung, die gegen ihn vorlag, mit allem Scharfsinn und aller Verdachtsamkeit nicht entkräften.

meine Schande nicht überleben, aber ich sterbe unschuldig! Beim allmächtigen Gott schwöre ich das! Liebe Mutter, lieber Bruder, ihr dürft um mich weinen — eure Thränen gelten keinem Götzen!

Sessinghaus war schon zu Anfang seiner erschütternden Schilderung in furchtbarer Erregung plötzlich heiser geworden, aber dennoch fielen die Worte gellend und schneidend von seinen Lippen und noch gellender und schneidender fuhr er fort: Ich mußte meiner armen Mutter die Entsetzensnachricht überbringen — Die alte Frau war bereits von der Stunde an, da man ihn den Lebling von der Seite fortgenommen, eine Beute tiefer, seltsam starrer Schwermuth geworden.

Von seinen Gefühlen überwältigt, sprang Sessinghaus auf, so heftig, daß der Stuhl hinter ihm umfiel. Er ließ ihn liegen. Auf seinen Lippen stand ein leichter Schaum. Mit durchdringender Stimme, in der sich Dialekt, Hoheit und Drohung zu wilder Brechbarkeit vermischt, rief er: Und wollen Sie hören, was dann geschah —?! Ja, Sie wollen es hören! Und Sie sollen es hören!

Zeit stand auch Kollenhagen auf. Noch immer war er der Stärkere von den Beiden. Noch vermochte er seine ruhige Haltung zu behaupten. Voll tiefen Ernstes sagte er: Das ist sehr — sehr traurig — und — und war Ihr armer Bruder wirklich unschuldig —?

Mit dem Schrei: Das fragst Du —?! Gerade Du?! hätte sich Sessinghaus auf ihn stürzen können. Allein er bannete noch im rechten Augenblick die aufspringende Bestimmungslöse Wuth. Nicht so durfte er vorgehen, Schritt für Schritt mußte er sich dem Todfeind näher schleichen, die Keiße enger und enger ziehen, bis der Augenblick da war, da es für den Verzweiften kein Entrinnen mehr gab aus der triumphierend zugezogenen Schlinge!

Ob mein Bruder unschuldig war? D, ich habe keinen Augenblick an seine Schuld geglaubt. Wären jedoch wirklich Zweifel in mir gewesen — jener Trittel, den der Armistie in seiner Todesstunde geschrieben, hätte sie getilgt! Daraus sprach der herzerregende Klang der Wahrheit — in vollster, unzweifelhafter Kraft! — Wer war nun aber der Thäter, der durch sein Schleichen im feigen Dunkel so unerhörtes Unglück über eine Familie gebracht?! D, es sollte plötzlich Licht werden! Eine Aufklärung sollte kommen, an die Niemand gedacht. — Nachdem ich Mutter und Bruder begraben, suchte ich den Freund auf — eben jenen Robert Hoffmann. Er war in den letzten Tagen krank gewesen. Ich hatte ihn nicht gesehen und wollte nun nach seinem Befinden fragen. Seine Wirthin kam mir mit der Bemerkung entgegen, er sei gestern ganz plötzlich abgereist. Wohin? Die Frau wußte es nicht. Ich stand bestrebt.

Ja, wohin konnte er gereist sein? Die Eltern besaß er nicht mehr, und mit einigen entfernten Verwandten stand er in gar keiner Verbindung, wie ich genau wußte. Und daß er abgereist war, ohne eine Zeile für mich, seinen besten Freund, zu hinterlassen, war so wunderbarlich.

Fortschreibung folgt.

Cur-Cognac und Cur-Weine.

Direkt importirt:

Cognac der Firma Bouteleau & Co.

seines hohen Werthes, der feinen echten Blume und des sehr delikaten Geschmacks halber auf das Beste empfohlen. —

Bei Abnahme von Original-Kisten á 12 Flaschen Engros- Preise.

Ferner **Ungar-, Rhein-, Mosel-, Griechische,** französische und spanische **Weine.**

Champagner: Röderer, Mumm, Pommery, Heidsieck, Rum, Liqueure, englischen Porter in Flaschen und Steinkrügen, Bier, sowie auch **Krimer-** rothe und weisse Tischweine und vorzüglichen leichten Bowlen-Wein. —

Schnäpse der Warschauer Rectification und Stockmannshofer von Johann Kenn.

empfehl die

A. TRAUTWEIN,

Petrikauer-Strasse 73.

Telephon-Verbindung

Thee-Niederlage der Firma WOGAU & CO. in Moskau.

Wein-, Colonial-Waaren- u. Delikatessen-Handlung

Zahnärztliche Schule

von J. James Levy und Sohn in Warschau, Monuski-Strasse Nr. 11, Ecke der Marsalkowska. 13. Jahrgang des Bestehens. Die Annahme von Eintrittsgeldern mit Documenten hat begonnen.

Dr. med. Goldfarb

Leut., Geschlechts- und venerische Krankheiten.

Zawadzka-Strasse Nr. 18.

(Ecke Bulzanska Nr. 1), Haus Gradenki. Sprechstunden: 9-12 Uhr Vorm. und 6-8 Uhr Nachm., für Damen v. 5-6 Uhr Abends; Sonntags nur von 9-12 Uhr.

Vorzüglich unterrichtet

über Kapital-Anlage und Spekulation und Neumann's Bureau-Nachrichten, Berlin NW. 7, Schadowstr. 10/11. Probenummern kostenlos.

Rielcer prima Stufatur-Gips

á 2 Kubel 50 Kop. pro Sach 10 Kub. (400 Pf.) empfiehlt von seinem Kohlenlager H. KUPCZYK, Mikolajewskastr. Nr. 12.

Viele

Tausende Markt

kann Jedermann durch Beihelligung an einem gewinnbringenden Unternehmen bei sehr geringer Einlage (monatlich nur Mk. 5 und Mk. 10.) erwerben. Ausführliche Auskunft wird erteilt durch E. W. F. PETERSEN, Lübeck, Brunnerstr. 24a., Deutschland.

Goldene Medaille London 1893

Bei Nachahmung wird gewarnt!

Hygienische

Bor-Thymolseife

von Professor Dr. F. Jürgens, gegen Finnen, Sommersprossen, gelbe Flecken und übermäßiges Transpirieren, empfiehlt sich als wohlriechende, feinste Seife höchster Qualität. Zu haben in allen größeren Apotheken, Drogerien und Parfümeriewaaren-Handlungen in Rußland und Polen. 1/2 Stück 60 Kop., 1/4 Stück 30 Kop. Haupt-Niederlage bei Dr. F. Jürgens in Moskau.

ST. RAPHAEL-WEIN.



Man hüte sich vor Fälschungen!

Man hüte sich vor Fälschungen!

ist der beste Freund des Magens. Von allen bekannten Weinen ist dieser der am meisten stärkende, tonische u. kräftigende. Sein Geschmack ist ausgezeichnet. Compagnie du vin St. Raphael Valence (Drôme), France.

Clichés für Kataloge und Inserate

in wirkungsvoller Ausführung liefert:

Die

Chemigraphie u. Stereotypie

VON

Alfred Zoner

Warschau, Chmielna 26,

druckfertige Clichés, Ornamente etc. etc. in grosser Auswahl.

In Lodz Annahme der Bestellungen in der Exp. d. Blattes, Chmielna 13.



Das photographische Atelier von F. STOLARSKI, Petrikauer-Str. 166. ist täglich von 9 Uhr früh bis 6 Uhr Nachmittags geöffnet. Mäßige Preise.

Lager Optischer und chirurgischer Artikel Schreibmaschinen




Unterwood und Hammond sind die besten, dauerhaftesten und für hiesige Verhältnisse am geeignetsten, weil man auf letzteren in allen Sprachen schreiben kann. Photographische Apparate, Glodenleitungen und Telephon-Anlagen werden zu alten Preisen gemacht bei

A. Diering Optiker, Petrikauer-Strasse 87.

Schlesischer Obersalzbrunnen Oberbrunnen

Als alkalische Quelle ersten Ranges bereits seit 1601 erfolgreich verordnet. Brunnenschriften und Analysen gratis und franco durch den Versand der Fürstlichen Mineralwasser von Obersalzbrunn. Furbach & Striebold, Salzbrunn in Schlesien. Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen.

Sanatorium und Wasserheilanstalt Bistrai bei Bielitz, schlesische Beskiden

Sonnen-, Luft- und Lichtbäder.

Linoleum - Stückwaare, Linoleum - Läufer, Linoleum - Teppiche

empfehl

JULIAN MEISEL,

LODZ, Petrikauer-Str. 55, Tel. 60. LODZ.

Alleiniger Vertreter der Gesellschaft „PROWODNIK“.

Sanatorium Schreiberhau

Riesengebirge, Bahnstation.

Wasser- und Lichtbäder. Massage, Diät und andere organische Kuren. — Sommer und Winter besucht. — Prospekte gratis.

Dirig. Arzt Dr. med. Felix Wilhelm, früher Assistent von Dr. Mann.



HELENBHOF.

Heute und täglich:

(Größte Sensation des 20. Jahrhunderts)
Erstes Auftreten der weltberühmten
Thurmseilkünstlerin

Donna Eroina mit ihrer Dogge Rex und des (4-4)

Champion - Thurmseilkünstlers

Mr. Oreni, auf dem 80 Fuß hohen und 150 Fuß langen Thurmseil, das über den Teich gespannt ist.

Erste Vorstellung 6 1/2 Uhr. Zweite Vorstellung 9 1/2 Uhr.

Sensationell. Sensationell.

9 1/2 Uhr Große Velociped Tour und Retourfahrt im Brillontfeuerwerk auf dem Seil, wobei Mr. Oreni an einem eigens an dem Fahrrad angebrachten Trapez-Apparat arbeiten wird. Täglich 2 Vorstellungen. Entree Sonnabends und Sonntags 20 und 15 Kop., an Wochentagen 25 und 10 Kop.

Im Garten des Grand-Hotels.

Heute und täglich von 7/8 Uhr Abends:

Concert

von der Hauskapelle, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Hans Wächter.

Am Sonn- und Feiertagen auch Mittagsconcert von 1 Uhr an. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

Meisterhausgarten.

Täglich

CONCERT

der Capelle des Worobinofchen Leibregiments Seiner Majestät Alexander III. unter Leitung des Capellmeisters van Keerberghen.

Anfang 6 Uhr.

A. BAUM,

Garten-Restaurant

GEBR. GEKLIIG am Stadtwalde

empfehlen:

Vorzügl. Küche.

Cabinets mit besonderem Eingang. In den Cabinets dieselben Preise wie im Restaurant.

Ballsaal

für sämtliche Veranstaltungen gratis.

Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums ist Telefonverbindung vorhanden.

Hochachtungsvoll

ADOLF INIS.

Fabriks-Lager der Actien-Gesellschaft

Wl. Gostyński & Co.

Lodz, Petrikauerstrasse № 68

empfehlen zu mässigen Preisen:



- Zimmer-Eisschränke.
- Englische & Wiener Bettstellen.
- Stählerne & Feder-Matratzen.
- Kinder-Wagen & Velocipede.
- Wannen & Zimmer-Douchen.
- Haus- & Küchengeräthe.

Kanalisations-Artikel

in größter Auswahl ständig auf Lager.

!!! Concurrnzlose Fabrikpreise !!!

ARTHUR KLEINMANN

Vertreter erster amerik., engl. u. inländ. Fabriken.

Permanente große Musterausstellung.

Specialität: Compl. Wannen-, Waschtisch- und Closet-Einrichtungen.

Kataloge und Kostenanschläge auf Wunsch. 100-28

Warschan, Bogda-Strasse Nr. 8. Telephon Nr. 1385.

Technikum Ilmenau

Elektro- und Maschinen-Ingenieure, -Techniker und -Werkmeister.
Staatskommissar.

Höhere Webschule

In Lambrecht (Rheinpfalz.)

Gewissenhafte praktische und theoretische Ausbildung in allen Zweigen der Fabrikation von Tuchen, Kammgarnen, Cheviots, Tirleys und Paletotstoffen. Kursus für junge Kaufleute und Werkmeister halbjährig, Fabrikantenkurs 1 Jahr. Beginn des Wintersemesters Ende September. Auf junge Leute, welche die deutsche Sprache nicht fließend beherrschen, kann Rücksicht genommen werden, da ein Lehrer der Anstalt sowohl der polnischen als auch der russischen Sprache mächtig ist. Prospekte und Auskunft kostenlos durch

Direktor Wilh. Jansen.

Am Mittwoch, den 29. Juli eröffne ich an der Petrikauer-Strasse Nr. 17

eine mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattete

Conditorei.

Sämmtliche in das Fach schlagenden Bestellungen werden von mir, dank dem Engagement vorzüglicher Hilfskräfte, auf das sorgfältigste und sauberste ausgeführt. Gleich Billard- und Schachzimmer.

Thee, Kaffee, Chokolade, Gefrorenes zu jeder Tageszeit. Große Auswahl in Chokoladen, Confituren, Biscuits, Witquit und Wafln.

Sieben eingetroffen:

Frische, echte Thorner Honigkuchen.

OSKAR GUHL, Petrikauerstr. 17 und Barabylstr. 12.



Vor dem Gebrauch.

Nach dem Gebrauch.

Preis nur 2 Rbl.

Große Neuheit! für Herren!

Für Herren, die einen Werth auf elegante Fagon der Beinkleider legen, giebt es nichts Besseres, als dieser neu erfundene

Apparat „Mode“.

Mit demselben kann man abgetragene Beinkleider wieder wie neu herstellen. Niemand sollte versäumen, sich diesen Apparat anzuschaffen. Zu haben bei

GUSTAV ANWEILER, Lodz, Piotrow-Strasse Nr. 1

Die höchsten Preise

zahlt kein Ankauf von

Gold, Silber u. Edelsteinen

Das Juwelier-Geschäft von

Moritz Gutentag.

Agenturgeschäft

A. BRAUCHLI, Charkow

Gegründet 1895.

Bessere Vertretungen gesucht

Engrosverkauf von Glas, Kohle & Dachpappe.

Die Eisen- u. Galanteriewaaren-Handlung

T. Bronk,

Petrikauer-Strasse 14

empfehlen in großer Auswahl: Wiener Regulier-Füllöfen, Samoware, Kaffeemaschinen, inländische und Solinger Tischmesser, Fleischmesser, Scheren, Fleischhackmaschinen, Wurffüller, Stahl- und Messingplättchen, amerik. Wringmaschinen, Eschränke, Ofenvorwärmer, Tisch- und Decimalwaagen, Messerputzmaschinen, emaillirte Küchengeräthe, sowie Prima Werkzeuge für Tischler, Schlosser u. s. w.

Petrikauer-Strasse 14

Wichtig für die Herren Fabrikanten!

Ich beehre mich, den geehrten Herren Fabrikanten der Stadt Lodz und Umgegend die ergebene Anzeige zu machen, daß ich die hiesige Ploke an der Petrikauer-Strasse Nr. 120 eine Werkstätte nebst Comptoir zur Herstellung von Apparaten eigener Construction (System Brun) zur Hüftung und Bemichtung des Kesselsteins eröffnet habe. Sämmtliche Bestellungen werden von selbst entgegengenommen, woselbst Informationen sowie Belobigungsbüchlein von den hiesigen Firmen Leon Alart & Co., Campes Albrecht und von hundertern anderen Fabrikanten den Herren Interessenten zur Verfügung gestellt werden.

Hochachtungsvoll

F. BRUN, Französischer Staatsbürger.

Stellung u. Existenz durch brieflichen prämiirten Unterricht (30 ohne Vorherzahlung

Buchführung

Rechnen, Korrespondenz, Kontorarbeit, Schönschrift, Stenographie. Bitte gratis Prospekt zu verlangen. Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut Otto Siede — Elbing, Prousson

Gründlichen Unterricht

in der

Doppelten

Buchführung

ertheilt:

J. MANTIN BAND

diplom. Lehrer der Buchführung, Wl. Bzewska-Str. Nr. 61, (gegenüber der Russischen Kirche), empfängt täglich von 1-2 Uhr Nachmittags—und von 7-8 1/2 Uhr Abends

Dr. S. Kantor

Specialist für Haut-, Geschlechts- u. venerische Krankheiten, Krötka-Strasse Nr. 4. Sprechstunden von 8-2 und von 6-8 für Damen von 5-6 Uhr.

Bardzo tanio

do sprzedania

FORTEPIAN

Hoffera, czarny (krótki). Bliźsza wiadomość ulica Komstantynowska Nr. 23, w oficy.

3 möblirte Zimmer

1 zweifelnstriges Frontzimmer, 1 Badzimmer und 1 kleineres, sind per 1. August zu vermieten. Auf Wunsch mit Kost. Petrikauerstrasse Nr. 92, Wohn. 9. 2. Etage.

Wohnung

Bestehend aus 3 Zimmern und Küche ist per 1. Oktober a. c. zu vermieten. Näheres Petrikauer Straße Nr. 138.

Ein Galanterie- und Colonialwaaren-Laden

ist Abreise halber zu verkaufen. Preis 103.

In Ragorze 4 Werst von Tomaszow eine halbe Werst von der Ploke am hiesigen Bahndamm. 9 Zimmer, 9 Kammern.

Sommer-Wohnung

mit Garten und nötigen Möbeln zu vermieten.

BUNTGLASIMITATION

für Fensterdekoration, Augenblicklich das Glas aufleben. Langjährige Dauerhaftigkeit erprobt. 180 Muster von 1 Kop. bis 1 Rbl. 50 Kop. pro Werst. Die Breite 1/2, Meter. Haupt-Fabriklager im Französischen Magazijn Warschau, Berg-Strasse 8.